

# Geschäftsbericht 1995



Deutsche Bank Saar AG



## Überblick

### Ein Profil in Zahlen

<b>Deutsche Bank Saar AG</b>	<b>1995</b>	<b>1994</b>
	DM	DM
Gewinn nach Steuern je 50-DM-Aktie	21,00	21,00
Dividendensumme	7,7 Mio DM	7,7 Mio DM
Dividende je 50-DM-Aktie	11,00	11,00
Steuergutschrift je 50-DM-Aktie*	4,71	4,71
	Mio DM	Mio DM
Zinsüberschuß	66,0	72,1
Provisionsüberschuß	23,6	25,5
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	0,1	0,0
Verwaltungsaufwand	61,7	62,8
Risikovorsorge	- 8,1	1,0
Betriebsergebnis	35,4	33,4
Steuern	18,4	15,7
Jahresüberschuß	14,7	14,7
	<b>31.12.1995</b>	<b>31.12.1994</b>
Eigenkapital	133,7	126,7
Eigenkapitalquote gem. KWG	10,2 %	9,9 %
Kreditvolumen	1 253,6	1 234,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 246,4	1 227,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	133,3	109,1
	Anzahl	Anzahl
Mitarbeiter	412	413
Geschäftsstellen	16	16

\* für im Inland unbeschränkt steuerpflichtige Aktionäre

# Geschäftsbericht 1995

Deutsche Bank Saar AG



Im Frühjahr 1994 haben wir die Sonderinitiative „Wir sagen Saar. Und meinen es auch.“ gestartet. Hierdurch wollen wir uns offen zum Standort Saarland bekennen und ein Aufbruch-Signal für eine wieder erfolgreichere saarländische Zukunft geben. Die Initiative wird in der Öffentlichkeit bekanntgemacht über Anzeigen, Plakate, Citylight-Poster, Funk und Fernsehen. Die auf den folgenden Seiten gezeigten Motive entstammen dieser Kampagne. Der Vorstand sah sich veranlaßt, nach der spektakulären Aktion der Steuerfahndungsbehörden diese erfolgreiche Initiative trotz großer Resonanz in der Öffentlichkeit auszusetzen.

Dieses Papier ist umweltfreundlich.

## Inhalt

Ein Profil in Zahlen	2. Umschlagseite
Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung	5
...in der Bundesrepublik	7
...im Saarland	11
...und in Frankreich	16
Privat- und Geschäftskunden	19
Privates Anlage-Management	23
Firmen und Institutionen	26
Sondereinflüsse	29
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	30
Lagebericht	33
Bilanz	42
Gewinn- und Verlustrechnung	44
Anhang	47
Bericht des Aufsichtsrats	55
Aufsichtsrat	57
Vorstand	57
Gebiets- und Bereichsleiter	57
Filialen	58

### Überblick

### Ordentliche Hauptversammlung

### Volkswirtschaftliche Entwicklung

### Entwicklung der Bank

### Lagebericht und Abschluß der Bank

### Bericht des Aufsichtsrats

### Organe, Gebiets- und Bereichsleiter und Filialen

# Wir sagen Saar. Und meinen es auch.

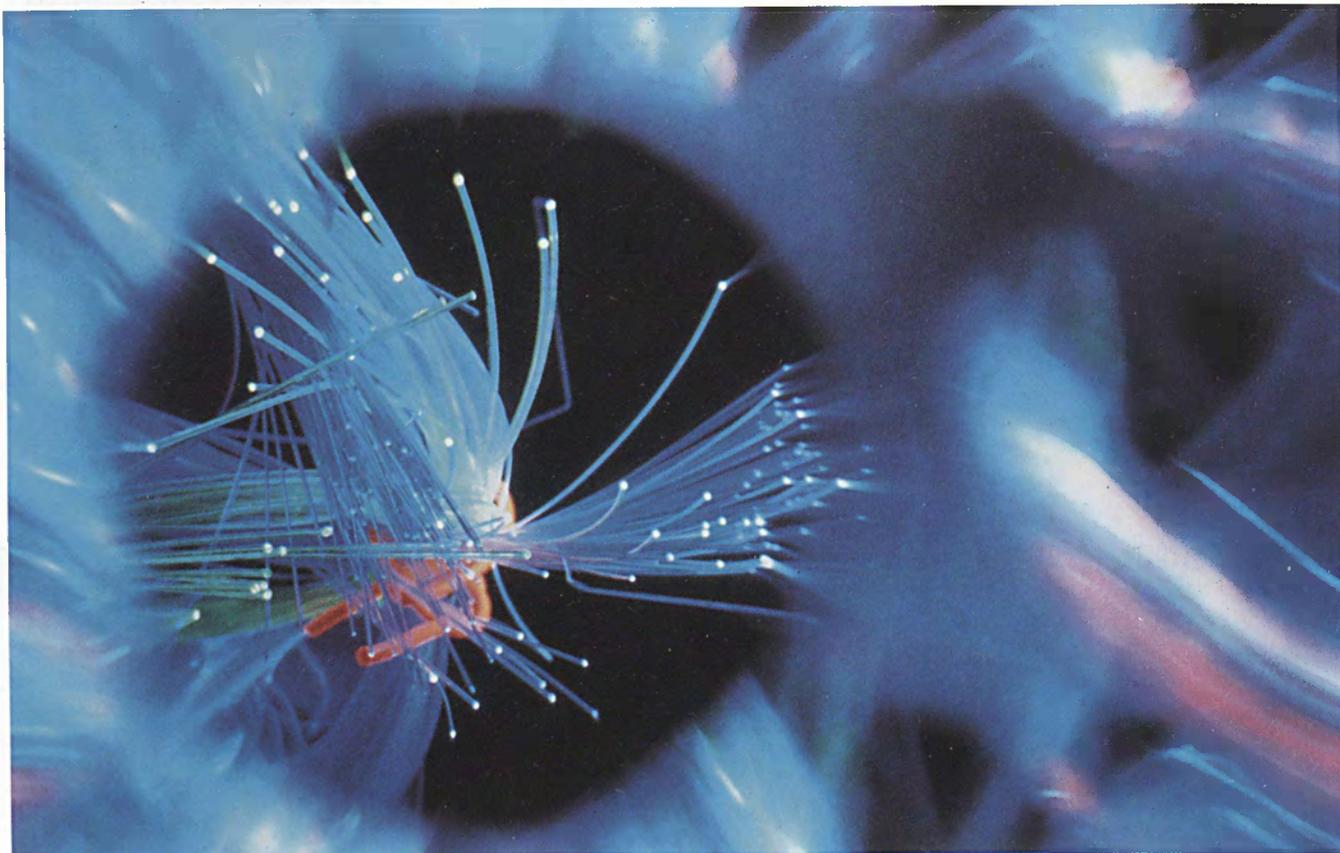


Eine Initiative der  
Deutschen Bank Saar

**Tagesordnung** für die am Donnerstag, dem 13. Juni 1996,  
11.30 Uhr, in unserem Bankgebäude, Kaiserstraße 29 - 31,  
Saarbrücken, stattfindende

## **Ordentliche Hauptversammlung**

1.  
Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des  
Lageberichts für das Geschäftsjahr 1995 mit dem Bericht  
des Aufsichtsrats
2.  
Verwendung des Bilanzgewinns
3.  
Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1995
4.  
Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1995
5.  
Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1996



# Der Stoff, aus dem die Zukunft ist.

Sicher sind in den Herzen der Saarländer Kohle und Stahl ganz besondere Stoffe. Doch inzwischen haben auch andere Materialien an der Saar Karriere gemacht – vor allem jene, die in unseren Forschungsstätten neu entstanden sind. Bei Innovationen gehört das Saarland national wie international längst zur Spitzengruppe. Nicht nur in den Bereichen Neue Materialien, sondern auch in der Informatik, Medizintechnik und Mikroelektronik.

Als Deutsche Bank Saar sind wir eng mit dem Land und seinen Menschen verbunden.

■ Wir sagen Saar. Und meinen es auch.

**... in der  
Bundesrepublik**

***Verlangsamtes  
Wirtschaftswachstum***

**D**as Jahr 1995 ist für die deutsche Wirtschaft enttäuschend verlaufen. Das Wirtschaftswachstum in Gesamtdeutschland ermäßigte sich von 2,9% in 1994 auf nunmehr 1,9%. In den alten Bundesländern war die Wachstumsverlangsamung von 2,4% auf 1,6% ähnlich ausgeprägt. Als Folge der erneuten Konjunkturschwäche haben sich Hoffnungen auf eine Wende am westdeutschen Arbeitsmarkt nicht erfüllt. Die Beschäftigtenzahl ging um rund 200 000 zurück; die Arbeitslosigkeit erhöhte sich im Verlauf des Jahres wieder. Die Zahl der Konkurse erreichte 1995 einen neuen Nachkriegshöchststand. Die Hauptlast dieser Entwicklung hatte naturgemäß die mittelständische Wirtschaft zu tragen. Aufgrund von konjunkturbedingten Steuerausfällen und Mehrausgaben stieg das Budgetdefizit in Deutschland auf 3,5% des Bruttoinlandsprodukts. Deutschland verfehlte damit deutlich das Maastricht-Kriterium eines Haushaltsdefizits von maximal 3% des BIP.

***Stabiles Preisniveau***

Aufgeheitelt wird die Bilanz des Jahres 1995 durch den günstigen Preis- und Zinstrend. Die Teuerungsrate der Lebenshaltung sank in Gesamtdeutschland auf 1,8%; damit wurde erstmals seit den 80er Jahren wieder das Stabilitätsziel der Bundesbank von maximal 2% Inflation erreicht. Günstige inländische Fundamentalfaktoren und sinkende Zinsen in den USA haben zu merklich rückläufigen deutschen Sätzen geführt. Die Rendite 10jähriger Bundesanleihen verminderte sich von über 7,5% Ende 1994 auf rund 6% Ende 1995. Entsprechend haben sich die Finanzierungskosten auf breiter Front verbilligt.

***Schleppende Binnen- und  
Auslandsnachfrage***

Die weitere Wachstumsabschwächung im Verlauf von 1995 war vor allem das Ergebnis einer erneuten Aufwertung der DEM gegenüber wichtigen Partnerwährungen im Frühjahr 1995 sowie falscher lohnpolitischer Weichenstellungen durch den Tarifabschluß in der Metallindustrie. Im Inland wurden Nachfrage und Kaufkraftziele geschwächt durch eine nochmalige Erhöhung von Steuern und Sozialabgaben, was insbesondere mittelständischen Unternehmen hart zugesetzt hat. Die Stimmung in diesem gesamtwirtschaftlich so bedeutsamen Sektor ist entsprechend gedrückt. Als Folge entwickelten sich Binnen- wie Auslandsnachfrage nur schleppend.

Die deutsche Exportindustrie büßte 1995 aufgrund der erneuten DEM-Aufwertung sowie des starken Gewichts des wenig dynamischen europäischen Absatzmarktes weiter an Weltmarktanteilen ein. Die deutsche Ausfuhr nahm mit 3,5 % nicht einmal halb so stark wie der Welthandel zu. Das nur schleppende Auslandsgeschäft und der von der Lohn- und Wechselkursseite verschärfte Margendruck dämpften die Investitionsneigung im Inland; die Ausrüstungsinvestitionen stiegen lediglich um 2,0 % nach einer dreijährigen Phase des Rückgangs. Daß sich die Investitionstätigkeit auch nach dem Ende der Rezession bisher nicht sichtbar belebt hat, deutet auf strukturelle Schwächen des Investitionsstandorts Deutschland hin. Sie führen dazu, daß neue Produktionskapazitäten in immer stärkerem Maße im Ausland errichtet werden.

**Deutliche Abschwächung  
der Baukonjunktur**

Die Baukonjunktur, in den Vorjahren Motor der Wirtschaft, hat sich im Verlauf von 1995 deutlich verlangsamt. Eine Verschlechterung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen im Wohnungsbau, wachsende Leerstände bei Gewerbeimmobilien und die Finanznöte der Gemeinden haben im Verlauf von 1995 zu einer Abkühlung der Baukonjunktur in Westdeutschland geführt. Dies wirkte sich negativ auch auf andere Branchen aus, die der Bauwirtschaft vor- oder nachgelagert sind.

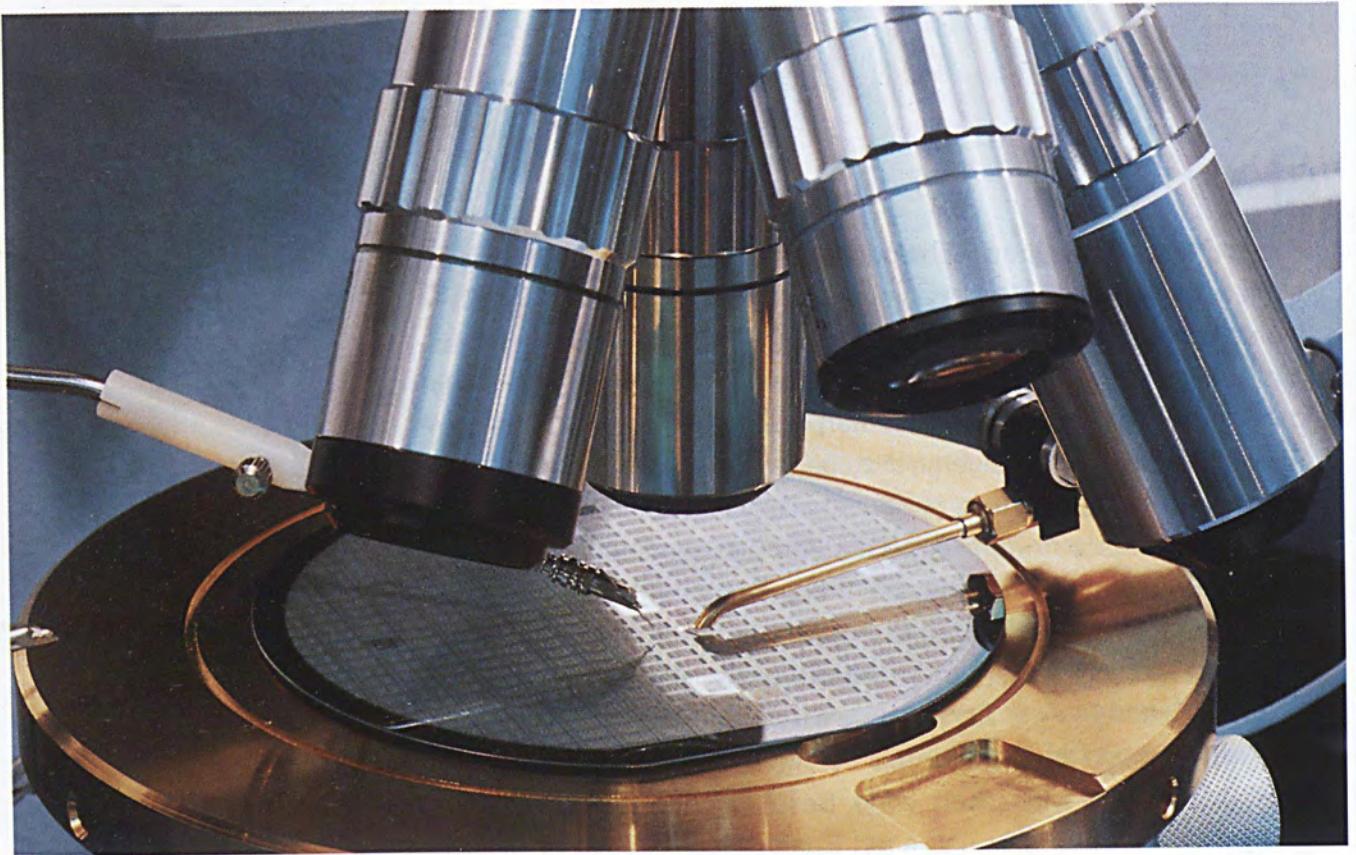
**Geringeres  
Wirtschaftswachstum auch  
in Ostdeutschland**

Die ostdeutsche Wirtschaft konnte sich 1995 den Auswirkungen der Konjunkturschwäche in den alten Bundesländern trotz weiterhin hoher staatlicher Transfers nicht entziehen. Das Wirtschaftswachstum ging von 8,5 % (1994) auf 5,6 % zurück. Motor der ostdeutschen Konjunktur blieb der Wohnungsbau; dagegen ließen die Impulse von Seiten des Wirtschaftsbaus und des öffentlichen Baus nach. Die ostdeutschen Exporte nahmen von sehr niedrigem Niveau aus kräftig zu. Dennoch bleibt die Industrie, soweit sie nicht auf die Bedienung des Inlandsmarktes abzielt, die Schwachstelle der ostdeutschen Wirtschaft.

**Ausblick 1996: Eher verhaltene  
Konjunkturaussichten**

Es spricht vieles dafür, daß sich die Wachstumsschwäche 1996 zunächst weiter fortsetzen wird. Angesichts einer wieder sinkenden

Kapazitätsauslastung, nur schleppender Neubestellungen und eines eingetrübten Wirtschaftsklimas dürfte die Entwicklung in weiten Teilen der deutschen Wirtschaft zunächst nur verhalten verlaufen. Dies gilt insbesondere für die mittelständischen Unternehmen, die unter der Konjunkturflaute, einer dauerhaft kaum tragbaren Steuer- und Abgabenlast und den Folgen der zu hohen Tarifabschlüsse des letzten Jahres zu leiden haben. In der vor allem mittelständisch strukturierten Bauwirtschaft dürfte sich der Abwärtstrend sogar noch verschärfen. Im weiteren Jahresverlauf könnten dann die gesunkenen Finanzierungskosten und stabile Preise eine Wende zum Besseren einleiten, vorausgesetzt, die Wechselkursentwicklung und die Tarifrunde 1996 führen nicht zu neuen Belastungen. Die Perspektiven für den Arbeitsmarkt bleiben düster. Zu Jahresbeginn waren deutlich über 4 Millionen Menschen ohne Beschäftigung. Der Beschäftigungsabbau wird sich in den alten Bundesländern auch 1996 fortsetzen. Im Interesse einer Verbesserung der Perspektiven bleibt zu hoffen, daß die für 1997 von der Bundesregierung geplante Unternehmenssteuerreform ohne Abstriche umgesetzt wird.



# Saarstark! Saar-Tech.

**An der Saar wird Europa gelebt – und werden Zeichen gesetzt: z. B. mit einer zukunftsweisenden Forschungs-Infrastruktur. Sei es in den Bereichen Informatik, Neue Materialien, Medizintechnik oder Elektronik.**

**Wissenschaft und Wirtschaft arbeiten hier Hand in Hand und gestalten die Zukunft des Landes.**

**Als Deutsche Bank Saar sind wir eng mit dem Land und seinen Menschen verbunden.**

■ **Wir sagen Saar. Und meinen es auch.**

**D**ie Wirtschaftsleistung im Saarland ist 1995 im Vergleich zu den alten Bundesländern erstmals nach 15 Jahren wieder stärker gestiegen. Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich voraussichtlich real um 1,7 Prozent. Für das frühere Bundesgebiet wurde ein Zuwachs von 1,6 Prozent errechnet. Die Konjunktur hat jedoch im Jahresverlauf sowohl auf Bundesebene als auch im Saarland deutlich an Dynamik verloren.

## ... im Saarland

**Wirtschaftswachstum  
von 1,7 Prozent**

Bei der Industrieproduktion erfolgte eine Umstellung der Berichterstattung im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe nach der EU-einheitlichen Klassifikation. Hierdurch ergab sich eine völlig neue strukturelle Gliederung der Industriestatistik. Eine Vergleichbarkeit der statistischen Ergebnisse mit früheren Reihen ist damit nur eingeschränkt möglich.

**Saarindustrie noch im  
Aufwärtstrend**

Der konjunkturelle Aufwärtstrend der Saarindustrie setzte sich auch im Jahr 1995 leider nur verhalten fort. Das Verarbeitende Gewerbe in der neuen Wirtschaftszweigabgrenzung wies eine Erhöhung der Produktion und des Umsatzes auf. Die Beschäftigtenzahl in der Industrie hingegen erreichte nur knapp den Vorjahresstand.

Der Bergbau mußte den vorgegebenen Rahmenbedingungen entsprechend weiterhin planmäßige Anpassungen vornehmen. Die Steinkohleförderung verminderte sich von 8,3 Mio t im Vorjahr auf 8,2 Mio t, der Absatz belief sich auf 8 Mio t. Die Zahl der Beschäftigten nahm auf nahezu 16 000 ab. Im Bereich der Metallerzeugung

In den einzelnen Wirtschaftsbereichen Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe hat sich die Produktion wie folgt entwickelt:

	Veränderung 1995 gegenüber 1994	
	Früheres Bundesgebiet *)	Saarland
Kohlenbergbau	-1,2 %	-1,0 %
Gewinnung von Steinen und Erden	-2,4 %	+4,7 %
Verarbeitendes Gewerbe	-0,5 %	+9,7 %
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	-0,5 %	+8,6 %

\*) Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland vor dem 3.10.1990

Quelle: Statistisches Landesamt Saarland  
Statistisches Bundesamt

und -bearbeitung verlief die Entwicklung unterschiedlich. So weist der gewichtigste Teilbereich, die Stahlindustrie, höhere Umsätze aus, während die Wirtschaftsgruppe „Herstellung von Rohren“ Umsatzeinbußen hinnehmen mußte. Der Beschäftigtenstand der gesamten Wirtschaftsabteilung bewegte sich etwas über Vorjahresniveau. Die Umsätze in der Gummi- und Kunststoffwaren herstellenden Industrie erhöhten sich ebenfalls, während die Beschäftigung rückläufig war. Positiv verlief auch der Trend im Bereich der Herstellung von Metallerzeugnissen. Fast die Hälfte des Umsatzes wurde hierbei vom Stahl- und Leichtmetallbau erzielt. Infolgedessen konnte dieser Bereich seinen Personalbestand aufstocken, während in der Abteilung Metallerzeugnisse die Arbeitsplätze reduziert wurden. Auch bei der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie im Maschinenbau läßt sich eine positive Entwicklung des Umsatzes erkennen. Das Ernährungsgewerbe konnte seinen Umsatz bei rückläufiger Beschäftigtenzahl nur geringfügig steigern.

Der Umsatz von Bergbau und Verarbeitendem Gewerbe (aus eigener Erzeugung) nahm insgesamt zu. Allerdings sind die Konjunkturoffnungen in diesem Sektor der Saarindustrie für das Jahr 1996 aufgrund der Entwicklung in den letzten Monaten eher gedämpft.

**Umsatzentwicklung im saarländischen Bergbau und Verarbeitendem Gewerbe  
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)**

	Umsatz - in Mio DM - aus eigener Erzeugung	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	1995	
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	2 268,7	-13,9 %
Verarbeitendes Gewerbe	27 363,3	+8,9 %
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	29 632,0	+8,5 %

Quelle: Statistisches Landesamt Saarland

**Rückläufiger Umsatz  
im Baugewerbe**

Im gesamten Bauhauptgewerbe ging der Umsatz zurück, wozu der Wohnungsbau, der öffentliche und Verkehrsbau sowie der gewerbliche und industrielle Bau gleichermaßen beitrugen. Die Auftrags-eingänge lagen insgesamt über dem Vorjahresniveau, was auf die

deutliche Auftragszunahme im öffentlichen und Verkehrsbau zurückzuführen ist. Der Beschäftigtenstand blieb in etwa stabil. Auch hier wird jedoch für 1996 ein stärkerer Einbruch erwartet.

Die Konjunktorentwicklung im saarländischen Handwerk verlief insgesamt positiv. Im Berichtsjahr konnte ein Umsatzplus verzeichnet werden. Die Zahl der Handwerksbetriebe und der Beschäftigten erhöhte sich. Allerdings sind die Erwartungen für das laufende Jahr eher gedämpft. Dies gilt vor allem für das Bauhandwerk, in dem sich die verschlechterten Rahmenbedingungen für die Bauherren und die zunehmende Wettbewerbsverzerrung durch ausländische Billigkonkurrenz auswirken werden.

**Erfreuliches Wachstum  
im Handwerk**

Das Volumen der gesamten Ausleihungen der Kreditinstitute an die Nichtbankenkundschaft hat sich sowohl im Saarland als auch auf Bundesebene erneut erhöht.

**Kredite und Einlagen  
im Bankgewerbe  
wiederum steigend**

Im Saarland wie auch auf Bundesebene ist das Passivgeschäft weniger stark als das Aktivgeschäft gestiegen. Dabei waren im Saarland die Termineinlagen rückläufig, während besserverzinsliche Sparbriefe und Spareinlagen sogar deutliche Zuwächse zu verzeichnen hatten.

Die nachstehende Tabelle macht Einzelheiten zu der Entwicklung von Krediten und Einlagen deutlich.

Kredite an Nichtbanken Einlagen von Nichtbanken	Gesamtes Bundesgebiet		Saarland	
	Ende 1995 Mrd DM	Veränderung gegenüber Ende 1994 %	Ende 1995 Mio DM	Veränderung gegenüber Ende 1994 %
kurzfristige Kredite	656,3	+ 6,5	6 624	+ 4,3
mittelfristige Kredite	297,9	+ 9,5	2 086	+ 2,4
langfristige Kredite	3 190,9	+ 8,7	25 318	+ 5,9
<b>Kredite insgesamt</b>	<b>4 145,1</b>	<b>+ 8,4</b>	<b>34 028</b>	<b>+ 5,4</b>
Sichteinlagen	602,0	+ 7,3	5 787	+ 3,0
Termineinlagen	1 256,1	+ 1,3	9 299	- 4,9
Sparbriefe	234,4	+10,0	3 037	+11,8
Spareinlagen	1 067,1	+11,2	14 172	+ 9,9
<b>Einlagen insgesamt</b>	<b>3 159,6</b>	<b>+ 6,3</b>	<b>32 295</b>	<b>+ 4,1</b>

Quelle: Deutsche Bundesbank  
Landeszentralbank in Rheinland-Pfalz und im Saarland

**Schwieriges Jahr für den Einzelhandel**

Beim Statistischen Amt liegen aufgrund der Umstellung derzeit noch keine Zahlen für das Jahr 1995 vor. Nach einer Umfrage des Landesverbandes des Saarländischen Einzelhandels gingen die Umsätze sowohl nominal als auch real zurück. Die Zahl der Beschäftigten in diesem Bereich stagnierte.

**Günstigere Tendenzen am Arbeitsmarkt - jedoch noch keine nachhaltige Entlastung**

Der saarländische Arbeitsmarkt entwickelte sich im Berichtsjahr tendenziell günstiger als in den übrigen alten Bundesländern. Als positiv erwies sich die Tatsache, daß die Beschäftigungssituation in der Eisen- und Stahlerzeugung insbesondere aufgrund der im ersten Halbjahr noch befriedigenden Stahlkonjunktur stabil blieb. Weitere Stütze war das Handwerk, das sowohl Umsatzsteigerungen als auch eine leichte Zunahme der Beschäftigung verzeichnen konnte. Darüber hinaus wuchs auch die Beschäftigung im Dienstleistungssektor bemerkenswert. Allerdings haben die spürbare Abschwächung der Konjunktur zum Jahresende hin und jahreszeitliche Beeinträchtigungen im Dezember zu einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit geführt. Die Arbeitslosenquote - berechnet auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen - erhöhte sich von 11,4 Prozent Ende November auf 11,7 Prozent Ende Dezember. Dagegen verringerte sich die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt von 12,1 Prozent im Jahr 1994 auf 11,7 Prozent im Jahr 1995. Trotz der im Jahr 1995 relativ günstigen Entwicklung am saarländischen Arbeitsmarkt blieb die Region weiterhin überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen. Von den übrigen alten Bundesländern wiesen nur der Westteil Berlins und Bremen höhere Arbeitslosenquoten auf.

**Preisniveau stabilisiert**

Die Verbraucherpreise, gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltes mit mittlerem Einkommen, sind mit einem jahresdurchschnittlichen Plus von nur noch 1,5 Prozent deutlich weniger stark als im Vorjahr gestiegen.

**Erhöhung der Ein- und Ausfuhren**

Der Außenhandel des Saarlandes zeigte für den Zeitraum von Januar bis September einen wiederum positiven Verlauf. Die Gesamteinfuhr gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum nahm um 14,5%, die Gesamtausfuhr um 4,1% zu.

Wichtigster Außenhandelspartner für die saarländische Wirtschaft ist nach wie vor Frankreich. Dabei stiegen die Importe aus dem Nachbarland um 3,5%, die Exporte nahmen geringfügig um 1,2% ab. Damit ergab sich im Handel mit Frankreich ein Einfuhrüberschuß von 168 Mio DM.

## ... und in Frankreich

**Konjunkturerwartungen  
nicht erfüllt**

**Durchschnittliches  
Wirtschaftswachstum**

Das Jahr 1995 erschien in vielerlei Hinsicht wie ein Jahr der Wende, in dessen Verlauf Jacques Chirac Nachfolger von Staatspräsident François Mitterrand wurde.

Die Regierung von Premierminister Alain Juppé, die nach den Wahlversprechen von Staatspräsident Chirac im Mai mit dem Anspruch angetreten war, die französische Wirtschaft mit einschneidenden Sanierungen der öffentlichen Finanzen und tiefgreifenden Reformen nach den Kriterien des Maastricht-Vertrages zeitgerecht auf die dritte Phase der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion vorzubereiten, kam nur zögerlich mit diesem Vorhaben voran. Von den zahlreichen Wahlversprechen blieb letztlich nicht der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit vorrangig, sondern die Bemühungen der Regierung konzentrierten sich vor allem auf die einschneidende Sanierung der öffentlichen Haushalte.

Die im Herbst erfolgte Ankündigung mehrerer Reformwerke, darunter ein drastischer Sanierungsplan für die hochdefizitäre Sozialversicherung, zogen einen dreiwöchigen Streik im öffentlichen Sektor nach sich. Die entsprechenden Reformen verschob die Regierung auf das nunmehr laufende Jahr.

Das Jahr 1995, das mit euphorischen Erwartungen begonnen hatte, entwickelte sich schließlich zu einem Jahr der Enttäuschungen.

Das Wirtschaftswachstum kam nicht über 2,4 % statt der noch im Frühjahr erhofften 3,3 % hinaus. Diese Verlangsamung beunruhigt um so mehr, als sich das Land in einer Phase befindet, die durch Budgetkürzungen und wiederholte Eingriffe in die öffentlichen Haushalte zur Reduzierung der Unterdeckung und zur Einhaltung des Zeitplans für die Einführung einer einheitlichen europäischen Währung gekennzeichnet ist.

Eine Rezession im Jahr 1996 scheint nicht mehr abwegig, um so mehr als auch international Wachstumsverlangsamungen zu verzeichnen sind und vor allem in Deutschland und Großbritannien die Wachstumsprognosen nach unten korrigiert wurden.

Das französische Bruttoinlandsprodukt erreichte ein durchschnittliches Wachstum vergleichbar dem Deutschlands von 2,5 %. Der Lebenshaltungskostenindex stieg um etwa 1,9 % insbesondere als

Folge der Preisanhebungen der öffentlichen Hand, bei den Mieten und im tertiären Bereich. Der Außenhandel, der einen Überschuß erzielte, erwies sich wiederum als Wachstumsmotor. Die Staatsausgaben nahmen stetig zu, wobei die durchschnittliche Staatsverschuldung erneut deutlich stärker als das Bruttoinlandsprodukt stieg.

Konjunkturoxperten waren überzeugt, daß 1995 das Jahr boomernder Investitionen sein werde. Allerdings haben die fehlenden Wirtschaftsperspektiven, eine gewisse Zurückhaltung der Arbeitgeber und die stagnierende Nachfrage die Unternehmen dazu gezwungen, ihre Investitionen zu begrenzen. Die Zunahme betrug in den ersten drei Quartalen lediglich 3,4%. Die Quote der Eigenfinanzierungen der Unternehmen nahm ab, blieb aber mit 118,6% dennoch sehr beachtlich. Die Unternehmen sind liquide, haben sich entschuldet und in den letzten Jahren sehr wenig investiert: Diese Faktoren müßten es erlauben, optimistisch in das Jahr 1996 zu sehen vorausgesetzt, die Nachfrage zieht wieder an, was selbstverständlich auch die Hoffnung der Regierung ist.

### **Hoffnungen in Investitionstätigkeit gesetzt**



# Saar. C'est l'esprit.

Daß wir mit den schönen Seiten, aber auch mit den Schwierigkeiten des Lebens umgehen können, ist nichts Neues. Wir Saarländer verstehen es eben zu arbeiten – und zu leben. In dieser Kombination liegt wohl unsere schöpferische Kraft. So verwundert es nicht, daß Wissenschaftler und Forscher des Saarlandes zukunftsweisende Akzente setzen: besonders in Bereichen wie Informatik, Neue Materialien, Medizintechnik, Mikroelektronik und Umwelttechnologie.

Als Deutsche Bank Saar sind wir eng mit dem Land und seinen Menschen verbunden. Wir setzen uns für Ihre Ziele ein – nicht nur hier und heute, sondern auch in Zukunft.

■ Wir sagen Saar. Und meinen es auch.

**I**n diesem Geschäftsbereich werden Privatkunden, Wirtschaftlich Selbständige und kleinere Firmen beraten und betreut. Mit unserer Hauptstelle und 15 weiteren Filialen im Stadtbereich Saarbrücken sowie im gesamten Saarland stehen wir unseren Kunden zur Verfügung. Um die Kundenzufriedenheit zu erhöhen, hat die Bank ein umfangreiches Projekt in Angriff genommen. „Kontinuierlicher Verbesserungsprozeß“ und „Kundennähe“ sind die Stichworte für Maßnahmen, mit denen unter Einbindung sämtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betriebliche Verbesserungsprozesse in Gang gesetzt werden, um die Bank flexibler auf geänderte Marktbedingungen und Kundenerwartungen auszurichten. Denn die Sicherstellung der Kundenzufriedenheit ist eine der Grundvoraussetzungen für den langfristigen Erfolg unserer Bank heute und vor allem in Zukunft.

Unser Angebot an Produkten und Dienstleistungen sowie unsere Technologien passen wir ständig dem Bedarf und den Ansprüchen unserer Kunden an, um so umfassende und individuelle Problemlösungen zur Verfügung stellen zu können. Darüber hinaus gehört die stetige quantitative und qualitative Weiterentwicklung der Selbstbedienung zu den wichtigsten Maßnahmen für ein kosteneffizientes Privatkundengeschäft. In der Hauptstelle sowie in weiteren Filialen findet der Kunde in sog. SB-Foyers neben Kontoauszugsdruckern und Geldausgabeautomaten auch Kunden-Terminals vor, die unabhängig von den üblichen Geschäftszeiten zugänglich sind. Seit Ende 1992 bieten wir als zusätzlichen Service am Geldausgabeautomaten unserer Hauptstelle in Saarbrücken auch die Barabhebung französischer Francs an. Mit Blick auf Europa wollen wir hiermit eine weitere Erleichterung im grenzüberschreitenden Verkehr gewährleisten. Ein zusätzlicher Baustein zu unserem Selbstbedienungsangebot ist das „24-Stunden-Telefon-Banking“, das Kunden seit dem 26. September 1994 an allen sieben Tagen in der Woche nutzen können. Eine erfreuliche und weiter zunehmende Akzeptanz erreichten wir in unserem „Electronic Banking-Service“. Dieser ermöglicht eine rationelle und kostengünstige Abwicklung des Zahlungsverkehrs und darüber hinaus die vollständige Nutzung des T-Online-Dienstes (vormals Btx) durch unser Programm „db-

### Privat- und Geschäftskunden

*Intensivierung der  
Kundennähe als Ziel*

gateway". Bei der Auswertungs- bzw. Finanzsoftware zur Bearbeitung von Kontodaten sowie Aufträgen (Überweisungen und Lastschriften) nehmen wir aufgrund der stark nachgefragten Produkte „db-dialog“ und „db-Quicken“ inzwischen eine führende Marktposition ein. Um die Kundennähe zu intensivieren, machen wir uns auch weitreichende Gedanken über eine Flexibilisierung unserer Öffnungszeiten. So haben wir in unserer Filiale Homburg seit dem 2. Oktober 1995 einen Dienstleistungsabend pro Woche eingerichtet und auch die dortigen sonstigen Öffnungszeiten flexibler gestaltet. Wie dieses Angebot von den Kunden angenommen wird, testen wir zunächst bis Ende März 1996, um dann weitergehende Entscheidungen für unseren Gesamtfilialbereich zu treffen.

#### **Steigerung des Kreditgeschäfts**

Insgesamt konnten wir uns im Privatkundengeschäft vor dem Hintergrund eines weiterhin schwierigen konjunkturellen Umfeldes und einer anhaltend angespannt bleibenden Lage auf dem Arbeitsmarkt gut behaupten und eine Zunahme unserer gesamten Forderungen an Privatkunden erreichen. Allerdings wirkte sich die Konjunkturlage entsprechend auf die Inanspruchnahme der Konsumentenkredite aus. Anschaffungen wurden häufig zurückgestellt oder aus Ersparnissen finanziert.

#### **Anhaltend erfreuliche Entwicklung der Baufinanzierungen**

Im Bereich der privaten Baufinanzierungen wurde eine erfreuliche Volumenausweitung erzielt. Insbesondere wegen eines außerordentlich lebhaften Neugeschäftes konnte ein deutlicher Anstieg des Debitorenvolumens erreicht werden. Darüber hinaus wurden wieder in ansehnlichem Umfang Hypothekendarlehen an die Versicherungsgruppe der Deutschen Bank AG vermittelt. Die positive Entwicklung ist im wesentlichen auf das niedrige Zinsniveau, Vorzieheffekte infolge der steuerlichen Änderungen ab 1996 und stabile bzw. teilweise fallende Immobilienpreise zurückzuführen.

#### **Deutliche Zunahme im Bereich der gewerblichen Kredite**

Sehr gute Erfolge zeigten unsere intensiven Bemühungen in dem Marktsegment Wirtschaftlich Selbständige. Die Standardisierten Gewerblichen Kredite in diesem Bereich erhöhten sich beachtlich.

Dabei tragen wir mit einem flexiblen Finanzierungsangebot, das auch die Vermittlung von zinsgünstigen Krediten aus öffentlichen Förderprogrammen umfaßt, dem speziellen Bedarf dieser Kundengruppe Rechnung.

Die Einlagen im Bereich Privat- und Geschäftskunden sind insgesamt gestiegen. Sicht- und Termineinlagen wurden rege nachgefragt. Bei den Spareinlagen, die insgesamt nur moderat stiegen, wirkte sich auch im Berichtsjahr wiederum die immer noch relativ schlechte Konjunkturlage aus. Die Kunden griffen für die Finanzierung von Anschaffungen zuerst auf eigene Ersparnisse zurück. Innerhalb der Spareinlagen war im Vergleich zum Vorjahr eine Umkehrtendenz zu beobachten. Während Spareinlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von 3 Monaten merklich zunahm, gingen Spareinlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten zurück. Offensichtlich wirkte sich hier das verstärkte Sicherheitsbedürfnis der Kunden aus, die im Bedarfsfall schneller über ihr Geld verfügen wollen. Ferner sind ähnlich wie im Vorjahr erneut Spareinlagen in erheblichem Umfang in den Effekten-sektor geflossen.

**Anlegerverhalten im  
Sparbereich spiegelt  
veränderte  
Bedarfsstruktur wider**

Weiterhin bedeutsam war auch im Berichtsjahr unser Vermittlungsgeschäft im Versicherungs- und Bausparbereich. Der Vertrieb von Bausparverträgen der Deutsche Bank Bauspar AG konnte mit Unterstützung unserer mobilen Finanzberater an die guten Erfolge der Vorjahre anknüpfen. Es wurde wiederum ein überdurchschnittliches Verkaufsergebnis erzielt. Auch beim Vertrieb von Lebensversicherungen der Deutscher Herold Lebensversicherungs-AG der Deutschen Bank haben wir eine deutliche Ergebnisverbesserung verzeichnet. Hierzu hat insbesondere die private Rentenversicherung beigetragen. Eine weitere wichtige Ergänzung unserer Angebotspalette erfolgte durch die Aufnahme von Personen- und Sachversicherungen der Versicherungsgruppe des Konzerns, die wir seit 1994 anbieten. Insgesamt erreichten wir eine bessere Marktaus-schöpfung durch den konsequenten Ausbau des mobilen Vertriebes.

**Gute Ergebnisse im  
Vermittlungsgeschäft**

**Engagement in den Bereichen  
Kultursponsoring...**

Im Berichtsjahr haben wir unsere Sponsoringaktivitäten vor allem in den Bereichen Sozial- und Kultursponsoring fortgesetzt. So förderten wir 1995 insbesondere die Aufführung von Gaetano Donizettis „Liebestrank“ durch das Saarländische Staatstheater. Die Premiere der Oper fand am 9. Juni 1995 statt.

**... und Sozialsponsoring**

Mit bisher insgesamt beinahe 900 000,- DM hat die Deutsche Bank Stiftung Alfred Herrhausen „Hilfe zur Selbsthilfe“ Selbsthilfeorganisationen im Saarland unterstützt. Im Jahr 1995 flossen davon knapp 90 000,- DM an vier verschiedene saarländische Organisationen. Ziel der Stiftung ist es, schnelle und unbürokratische Hilfe in den Fällen zu leisten, in denen Unterstützung sonst nicht zu erwarten ist. Die Stiftung will dazu beitragen, vorhandene Lücken im sozialen Netz zu schließen und Starthilfen für neue, zukunftsweisende Initiativen zu geben.

**Betriebsbesichtigungen für  
junge Leute**

Die Bank führte weiterhin zahlreiche Informationsveranstaltungen verbunden mit Betriebsbesichtigungen in ihrer Hauptstelle durch, um Jugendliche bei der Wahl ihres Ausbildungsweges gezielt zu unterstützen und verstärktes Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen zu wecken.

**D**as Vermögensanlagegeschäft wurde im Jahr 1995 deutlich durch die Entwicklungen an den Anleihe- und Devisenmärkten geprägt. Aufgrund der Zinserhöhungen in 1994 durch die Notenbanken mehrten sich 1995 die Anzeichen, daß die amerikanische und europäische Volkswirtschaft an Schwung verlieren würde. Die Wirtschaftsdynamik in Europa ließ im Laufe des Jahres deutlich nach. Die japanische Konjunkturschwäche setzte sich weiter fort. Durch den Kursverfall des Dollar kam es zu Anspannungen im europäischen Währungssystem. Die Stärke der DM führte zu einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums und zu einer Dämpfung der Preisentwicklung in Deutschland.

Die Entwicklung der internationalen Aktienmärkte verlief 1995 recht unterschiedlich. In den USA wurde das Exportgeschäft durch den schwachen US-Dollar begünstigt. Zinsrückgänge und hohe Produktivitätszuwachsrate ermöglichten deutliche Gewinnsteigerungen der Unternehmen, wodurch es zu einem Anstieg des Dow Jones Industrial Average Index von über 5200 Punkten kam.

Der japanische Aktienmarkt hatte aufgrund der bekannten Kriterien wie Banken- und Immobilienkrise im ersten Halbjahr schwere Kursrückschläge von über 30% zu verkraften. Erst im zweiten Halbjahr sorgten kräftige Liquiditätsspritzen der Notenbank und schließlich eine Abschwächung des Yen gegenüber dem Dollar für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen, was dazu führte, daß die Verluste des ersten Halbjahres wieder aufgeholt wurden.

Der deutsche Aktienmarkt entwickelte sich 1995 indexbezogen leicht positiv. Der Dax-Index brachte jedoch nicht zum Ausdruck, daß in der Breite des Marktes vielfach deutliche Kursrückgänge eintraten. So mußten eine Reihe von analytisch gut bewerteten Nebenwerten durch Positionsabbau, insbesondere von ausländischen Anlegern, erhebliche Kurseinbußen hinnehmen.

Die europäischen Märkte wurden insgesamt gesehen von dem negativen Einfluß der Devisenmärkte beherrscht. Mit der Schwäche des US-Dollars begann in den Hartwährungsländern erneut die Diskussion über die internationale Wettbewerbsfähigkeit und den

## **Privates Anlage- Management**

### ***Differenzierte Entwicklung der Märkte***

### ***Schwäche des Dollar tangierte die Hartwährungsländer***

zusätzlichen Restrukturierungsbedarf der Unternehmen. Die Gewinnerwartungen der Unternehmen rückten aufgrund der deutlichen Konjunkturschwäche in Europa in den Vordergrund. Ebenso hat die intensiv geführte Diskussion über die europäische Währungsunion den Märkten – außer der Schweiz – geschadet.

Dieser kurze Rückblick zeigt, daß das Jahr 1995 für den aktienorientierten Anleger nicht leicht war, was sich in einer gewissen Zurückhaltung der Anleger widerspiegelte. Deshalb war das Aktiengeschäft insgesamt rückläufig.

Im Gegensatz dazu profitierte das Rentengeschäft von den Zinssenkungen der Notenbanken. Die Deutsche Bundesbank senkte im Gleichschritt mit den anderen europäischen Notenbanken dreimal den Diskontsatz, wodurch sich das Zinsniveau in Deutschland um durchschnittlich 2 % Punkte ermäßigte. Rentenpapiere erfreuten sich besonderer Nachfrage, was zu einem starken Umsatzanstieg führte.

Die Umsätze in Investmentfonds gingen aufgrund der Direktanlage in Renten deutlich zurück. Hierdurch blieben sowohl die Umsätze als auch die Erträge unter den Vorjahreszahlen. Insbesondere bei den Investmentfonds war ein drastischer Margenrückgang erkennbar.

Nicht zuletzt war die Abnahme der Erträge auch auf den Vertrauensschaden bei unseren Kunden durch die Durchsuchung unseres Hauses durch die Staatsanwaltschaft und Steuerbehörden – wie an anderer Stelle erwähnt – zurückzuführen.

Schwerpunkte des Geschäfts im Jahre 1995 lagen bei steuerinduzierten Anlagen in Renten. Außerdem waren Fonds mit Kursgarantien gefragt. Darüber hinaus hat zum Ende des Jahres das Interesse an Immobilien- und Leasingfonds stark zugenommen. Nach wie vor erfreuten sich die Geldmarktfonds großer Beliebtheit.

Die konsequente Ausrichtung unserer Anlageberatung auf die Erfordernisse nach § 31 Wertpapierhandelsgesetz ermöglichte es uns, die bedarfsgerechte Beratung unserer Kunden weiter zu optimieren.

**Angebot orientiert sich an den Kundenwünschen**

Selbstverständlich werden wir bei allem Kostenbewußtsein weiterhin in den Ausbau unserer Informationsdienste und die EDV-Ausstattung investieren, um so dem Markt der Zukunft Rechnung zu tragen. Eine fortlaufende Weiterbildung unserer Mitarbeiter auch im Zusammenhang mit der eingangs erwähnten Initiative „Kundennähe“ hat nach wie vor höchste Priorität, um den Kunden jederzeit den von ihnen erwarteten Beratungsstandard bieten zu können.

Kundennähe zu erreichen, muß das oberste Ziel aller Mitarbeiter sein, um im Markt der Zukunft bestehen zu können.

**Weiterbildung der Mitarbeiter  
und EDV haben Priorität**

## **Firmen und Institutionen**

### ***Individuelle Problemlösungen für Kunden***

### ***In Anpassung an die Erfordernisse geänderte Struktur***

### ***Erhöhung der Servicequalität durch Electronic Banking-Produkte***

**D**ie Öffnung der Märkte, das fortschreitende Zusammenwachsen der EU und die mit diesen Entwicklungen einhergehende Verstärkung des Konkurrenzkampfes haben für die deutsche Wirtschaft einen Strukturwandel gewaltigen Ausmaßes zur Folge, der sowohl Konzerne als auch den Mittelstand erfaßt. Zu existentiellen Aufgaben für die deutsche Wirtschaft sind die Verbesserung der Wertschöpfung, der Ausbau der Marktposition und der Innovationskraft sowie die Senkung der Kosten geworden. Gerade die Fragen des strukturellen Umbaus der Organisation und der Kostenreduzierung bewegen inzwischen auch die Kommunen. Bei der Lösung dieser Aufgaben erwarten mittelständische Firmen, Konzerne und Kommunen unsere Unterstützung.

Dieser Aufgabe hätten wir mit unserer herkömmlichen Organisation nur mit abnehmender Effizienz gerecht werden können. Im Zuge des konzernweiten Strukturwandels konzentrierten wir daher 1995 die Aktivitäten des Geschäftsbereiches Firmen und Institutionen in der Hauptstelle Saarbrücken. Hierbei haben wir Produktangebot, Kompetenzen und Betreuungskapazität zusammengefaßt, um eine Verbesserung des Services und der Beratung zu erreichen und um letztlich die Kundennähe zu optimieren.

Eine Antwort auf die Frage, ob die Bank sich diesem Ziel genähert hat, werden die Geschäftsbereiche im Jahr 1996 durch spezifische Kundenbefragungen suchen. Bankintern werden mit der neuen Strukturierung die Ausbildungsqualität und -effizienz gesteigert.

Die Konzentration des Know-how im Bereich Electronic Banking (EB) hat sich in den vergangenen Jahren bewährt. 1995 haben wir weitere Fortschritte auf dem Weg zur beleglosen Abwicklung des Zahlungsverkehrs unserer Kunden mit unseren Produkten db-direct, db-dialog und Zahlungsverkehrsprogramm (Inland) erzielt. Erfreulich ist die Verbesserung unserer Marktposition im Bereich POS (Point of Sale), wobei Neuabschlüsse über die Grenzen des Saarlandes hinaus wirken. In zwei Varianten bieten wir unseren Kunden die komplette Lösung für das bargeldlose Zahlen an der Ladenkasse an. Weiter zählen Cash-Management-Systeme sowie Zahlungsver-

kehrssysteme auch mit dem Übertragungsstandard EDIFACT zu den neuen elektronischen Dienstleistungen. Das Zahlungsverkehrsprodukt „Deutsche Bank Euroüberweisung“, das zu einer Vereinfachung und Beschleunigung im europäischen Zahlungsverkehr führte, ist bei den Kunden rasch auf breite Akzeptanz gestoßen.

Neben unseren Electronic Banking-Produkten bieten wir verstärkt Dienstleistungen von Konzerngesellschaften der Deutschen Bank AG an. So gibt die DGM Deutsche Gesellschaft für Mittelstandsberatung mbH nicht nur Antwort auf die besonderen Fragestellungen kleiner und mittlerer Firmen, sondern vermittelt auch Branchen-Know-how. Einer unserer Partner, die Gerling Konzern Versicherungsgesellschaften, hilft bei der Optimierung der Absicherung von Risiken aller Art. Die zum Partnerkreis der Deutsche Bank-Gruppe zählende Jaspers Industrie-Assekuranz, ein unabhängiger Versicherungsmakler, berät in Themen wie Risikoerkennung und -bewertung, stellt individuelle Kosten-Nutzen-Kalkulationen auf, erarbeitet maßgeschneiderte, auch unkonventionelle Versicherungskonzepte und nimmt Kundeninteressen im Schadensfall wahr. Das verhaltene Wirtschaftswachstum der Jahre 1993 und 1994 führte bei mittelständischen Kunden teilweise zu einer Schmälerung der ohnehin schwachen Eigenmittelausstattung und damit zu einer gewissen Zurückhaltung bei der Umsetzung neuer Geschäftsideen. Für solche Fälle stehen die Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH und ihre Töchter zur Erhöhung der Eigenkapitalbasis mit Rat und Tat zur Verfügung. Im Saarland vermitteln wir unseren Kunden für die Bereiche Absatzfinanzierung und Leasing Dienstleistungen der Konzern-töchter GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung und GEFA Leasing. Seit Anfang 1996 haben wir die Abwicklung dieses Geschäftes vereinfacht. Unsere Kunden wickeln Leasingaufträge direkt mit ihren Betreuern der Bank ab. Wir versprechen uns hiervon zusätzliche Marktanteile und eine Geschäftsbelebung. Die saarländischen Kommunen stehen vor allem im Bereich Umweltschutz vor großen Investitionsaufgaben, bei deren Bewältigung wir mit einem eigens geschaffenen Leistungszentrum behilflich sein möchten. Wir bieten Unterstützung bei der Planung, Organisation und Finanzierung die-

**Umfassendes  
Dienstleistungsangebot durch  
Konzernverbund**

**Firmenkunden reagierten auf  
Konjunktorentwicklung**

ser Aufgaben. Neue Finanzierungsmöglichkeiten, z. B. Kooperationsmodelle oder Projektfinanzierungen für Betreibermodelle sind gefragt. So hat die Deutsche Immobilien-Leasing (DIL) erstmals für Objekte der öffentlichen Hand Fonds-Leasing-Geschäfte abgeschlossen.

Die konjunkturellen Vorhersagen für das Jahr 1995 erfüllten sich nicht. Vor dem Hintergrund sich stetig verschlechternder Konjunkturaussichten blieben die Investitionen der Industrie trotz eines niedrigen Zinsniveaus hinter den Erwartungen zurück. Wenn sich unsere langfristigen Forderungen an Firmenkunden auch leicht erhöht haben, so ist dies im wesentlichen auf Rationalisierungsinvestitionen und Umschuldungen aus Zinsgründen zurückzuführen. Die kurz- und mittelfristigen Ausleihungen liegen weiterhin deutlich unter den langfristigen Ausleihungen. Die Einlagen im Firmenkundengeschäft ermäßigten sich. Als alternative Anlageform zur Termineinlage stießen Geldmarktfonds auf zunehmendes Kundeninteresse.

**Lebhaftes Auslandsgeschäft**

Die Entwicklung im kommerziellen Auslandsgeschäft war erfreulich. Durch intensive Beratung und Betreuung in allen Devisenhandelsprodukten konnten wir das Geschäft in diesem Bereich ausweiten. Die Erträge haben mit der Volumensentwicklung gut Schritt gehalten. Durch konsequente Kostenverringerung erzielten wir eine Ergebnisverbesserung.

**A**m 29. Juni 1995 wurde die Hauptstelle der Deutschen Bank Saar AG von der Steuerfahndung aufgesucht. Anlaß war ein Ermittlungsverfahren gegen einen saarländischen Geschäftsmann wegen des Verdachts der Steuerhinterziehung sowie gegen einige Mitarbeiter der Bank wegen des Verdachts der Beihilfe zur Steuerhinterziehung. Die in diesem Zusammenhang angestellte Behauptung, die Bank hätte ein Konto unter einem Decknamen geführt, konnte sofort widerlegt werden. Vielmehr führt die Bank alle Konten gemäß den gesetzlichen Vorschriften unter dem bürgerlichen Namen. Die Staatsanwaltschaft hatte dieses Ermittlungsverfahren zum Anlaß genommen, Unterlagen aller Wertpapierkunden zu beschlagnahmen. Das Vorgehen der Staatsanwaltschaft beruhte auf den Angaben einer Person, gegen die ein Verfahren wegen zahlreicher, schwerwiegender Vermögensdelikte anhängig ist. Diese Aktion im Zusammenhang mit der Frage, inwieweit hierbei das Bankgeheimnis gewahrt bleibt, hat zu einer Verunsicherung der Kunden geführt, was sich im Berichtsjahr merklich auf unser Geschäft ausgewirkt hat. Der Vorstand der Bank verwahrt sich mit aller Entschiedenheit gegen die in dem Vorgehen der Staatsanwaltschaft liegende pauschale Verdächtigung der Kundschaft. Die eingeleiteten Verfahren sind derzeit noch nicht abgeschlossen.

## Sondereinflüsse

## **Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

**Mitarbeiterzahl nahezu  
unverändert**

**Hoher Stellenwert der  
Berufsausbildung...**

**...und der Mitarbeiter- und  
Führungsqualifikation**

**E**nde 1995 beschäftigte die Bank 412 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber 413 am Ende des Vorjahres. Die weiblichen Beschäftigten stellten einen Anteil von ca. 47%. Das Durchschnittsalter der Belegschaft lag etwas über 37 Jahren. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug rund 18 Jahre (ohne Auszubildende).

Im Verlauf des Geschäftsjahres sind 32 Betriebsangehörige durch Kündigung, Pensionierung, Versetzung innerhalb des Konzerns usw. ausgeschieden; 31 kamen neu hinzu.

Sieben Mitarbeiterinnen sowie sieben Mitarbeiter konnten im Berichtsjahr ihr 25jähriges Jubiläum und ein Mitarbeiter die 40jährige Betriebszugehörigkeit feiern. Acht Angehörige der Bank traten in den Ruhestand. Am Jahresende betreute die Bank 233 Pensionäre, Witwen und Waisen ehemaliger Mitarbeiter.

Unser Ziel ist es seit Jahren, möglichst vielen Jugendlichen die Chance einer qualifizierten Berufsausbildung zu bieten. Wir streben dabei an, unseren künftigen Bedarf an Fachkräften aus den eigenen Reihen zu decken. Auf der Basis einer langfristigen Bedarfsanalyse haben wir die Zahl unserer Auszubildenden von 37 im Vorjahr auf 32 zum Ende des Berichtsjahres verringert. 1995 wurden 14 neue Ausbildungsverhältnisse begründet; 19 Auszubildende haben mit wiederum überwiegend guten Noten ihren Abschluß erreicht. Zwei förderungswürdige junge Mitarbeiter sind in den „Überregionalen Förderkreis“ der Deutschen Bank AG übergewechselt, zwei Mitarbeiterinnen haben von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, sich durch eine 18monatige Ausbildung bei Hypothekbanktöchtern der Deutschen Bank AG weiterzuqualifizieren. Unverändert fünf Mitarbeiter nutzen die Möglichkeit des „berufsbegleitenden Studiums“ verbunden mit einer Teilzeitbeschäftigung in der Bank.

Im Rahmen der Mitarbeiterqualifizierung führte die Bank im Berichtszeitraum neben fachbezogenen Themen – 222 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden insgesamt an 1 450 Teilnehmertagen geschult – strukturorientierte Qualifizierungsmaßnahmen unter dem Stichwort „Kontinuierlicher Verbesserungsprozeß“

durch. Hierbei wurden alle Führungskräfte der Deutschen Bank Saar in Veranstaltungen von externen Führungstrainern qualifiziert und sämtliche kundenorientiert arbeitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen an unseren Workshops „Projekt Kundennähe“ teil.

An den Vorbereitungskursen der Bankakademie zur Bankfachwirtprüfung bei der IHK beteiligten sich am Jahresende 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten in diesem Jahr ihre Ausbildung zum Bankfachwirt mit ausgezeichneten Ergebnissen beendet. Die Bank fördert im Rahmen ihrer freiwilligen Leistungen die erfolgreiche Teilnahme durch nahezu vollständige Kostenübernahme und Gewährung von Sonderurlaub.

Unsere besondere Aufmerksamkeit galt der sozialen Betreuung unseres Personals und unserer Pensionäre.

Im Frühjahr hat die Deutsche Bank AG unseren Betriebsangehörigen Belegschaftsaktien zum Vorzugspreis von 402,- DM je Aktie angeboten. Von diesem Angebot machte wieder ein hoher Prozentsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gebrauch. Wir haben der Deutschen Bank AG den Unterschiedsbetrag zu dem börsennotierten Stückpreis von 662,70 DM erstattet.

Das Jahr 1995 hat wiederum hohe Anforderungen an unser Personal gestellt. Wir sprechen daher allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch Engagement, fachliches Können und Initiative zum zufriedenstellenden Geschäftsergebnis beigetragen haben, Dank und besondere Anerkennung aus.

Allen Arbeitnehmervertretern, mit denen laufend soziale, personelle und organisatorische Fragen erörtert wurden, sowie den Vertretern der Leitenden Angestellten danken wir für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

***Dank für gute Zusammenarbeit***

Unsere  
Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeiter

Stichtag: 31.12.2002

Stichtag: 31.12.2002

Stichtag: 31.12.2002

Stichtag: 31.12.2002

**Im Berichtsjahr beging sein  
40jähriges Dienstjubiläum**

*Dick, Jürgen*

**Ihr 25jähriges  
Dienstjubiläum begingen**

*Backes, Gisela  
Brill, Alois  
Fischer, Peter  
Hirschauer, Jutta  
Homann, Volker  
Müller, Wolfgang  
Philippi, Karin  
Ratz, Inge  
Regitz, Artur  
Schaub, Karin  
Stephan, Else  
Uhl, Otmar  
Urig, Irmgard  
Veith, Heinz*

**Aus dem Kreis unserer  
Pensionäre verstarben**

*Engers, Else  
Engisch, Walter  
Jochum, Herbert  
Michel, Wolfgang  
Thiel, Fritz  
Wahlmann, Ingeborg*

*Wir werden den  
Verstorbenen ein  
ehrendes Andenken  
bewahren.*

**D**ie Deutsche Bank Saar AG erzielte im Jahr 1995 vor dem Hintergrund eines unverändert schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes ein wiederum zufriedenstellendes Gesamtergebnis. Das Betriebsergebnis (nach Risikovorsorge) erhöhte sich auf 35,4 Mio DM. Bei einer im Jahresdurchschnitt stabil gebliebenen Bilanzsumme sowie einem niedrigeren Risikovorsorgebedarf weist die Bank einen dem Vorjahr entsprechenden Jahresüberschuß von 14,7 Mio DM aus.

### **Erfolgsrechnung**

Infolge der rückläufigen Zinsentwicklung insbesondere im Aktivgeschäft verengte sich die Zinsmarge. Dies führte zu einem gegenüber dem Vorjahr um 6,1 Mio DM (- 8,4 %) niedrigeren Zinsüberschuß von 66,0 Mio DM.

Die Provisionserträge verminderten sich um 1,6 Mio DM (-6,0 %) auf 25,6 Mio DM. Nach Abzug der Provisionsaufwendungen in Höhe von 2,0 Mio DM verblieb als Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft ein Überschuß von 23,6 Mio DM (- 7,4 %). Ein Ertragsrückgang ergab sich vor allem im Wertpapiergeschäft, während Auslands-, Kredit- und Vermittlungsgeschäft erfreuliche Mehrerträge aufwiesen.

Ausgehend von einem geringfügigen Negativsaldo im Vorjahr erzielte die Bank 1995 einen Überschuß aus Finanzgeschäften von 0,1 Mio DM. Hier wirkten sich die Zinssenkungen im Rentenhandel positiv aus.

Der Verwaltungsaufwand konnte um 1,1 Mio DM (-1,7 %) auf 61,7 Mio DM ermäßigt werden.

Die Personalaufwendungen nahmen um 0,6 Mio DM (-1,3 %) auf 43,2 Mio DM ab. Während Löhne und Gehälter aufgrund der linearen Tarifierhöhung moderat um 0,7 % stiegen, lagen die Aufwendungen für Soziale Abgaben, Altersversorgung und Unterstützung im wesentlichen aufgrund niedrigerer Zuführungen zu Pensionsrückstellungen um 5,8 % unter dem Vorjahresstand.

## **Lagebericht**

### **Zinsüberschuß**

### **Provisionsüberschuß aus dem Dienstleistungsgeschäft**

### **Nettoertrag aus Finanzgeschäften**

### **Verwaltungsaufwand Kostenanstieg gebremst**

**Betriebsergebnis vor  
Risikovorsorge**

Andere Verwaltungsaufwendungen verringerten sich um 0,6 Mio DM (- 3,7%) auf 15,0 Mio DM. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen beliefen sich nach einem Zugang von knapp 0,1 Mio DM (+ 1,6%) auf 3,5 Mio DM. Bei dieser Position handelt es sich um Normalabschreibungen auf Sachanlagen.

Die niedrigeren Erträge aus dem Zins- und Provisionsgeschäft führten zu einem gegenüber dem Vorjahr um 19,4% ermäßigten Betriebsergebnis von 28,0 Mio DM.

**Risikovorsorge im  
Kreditgeschäft**

Bei Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft ergab sich nach Verrechnung mit Eingängen aus früheren Abschreibungen, Erträgen aus freigewordenen Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Gewinne aus bestimmten Wertpapieren ein Ertragsaldo in Höhe von 8,1 Mio DM. Die Auflösung betraf überwiegend Risikovorsorgen für unser inländisches Kreditgeschäft.

Durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen haben wir allen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft Rechnung getragen. Darüber hinaus besteht als Vorsorge für latente Risiken eine Pauschalwertberichtigung.

**Betriebsergebnis nach  
Risikovorsorge**

Von der vorstehend genannten Position in Abzug zu bringen sind die übrigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge.

Das Betriebsergebnis nach Risikovorsorge stieg danach um 6,0%.

**Steuern**

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag erhöhten sich um 2,4 Mio DM auf 16,5 Mio DM. Sonstige Steuern, die aus dem Vermögen herrühren, nahmen um 0,2 Mio DM auf knapp 1,9 Mio DM zu.

**Aufwendungen aus  
Verlustübernahme**

Die Aufwendungen aus Verlustübernahme reduzierten sich um 0,4 Mio DM auf 0,3 Mio DM; sie betreffen den von uns gemäß Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zu übernehmenden Verlust der Saarländische Immobilien Gesellschaft m.b.H., Saar-

brücken. Zweck dieser Gesellschaft sind der Erwerb, die Vermietung, Verpachtung und Verwaltung von Immobilien und alle damit mittelbar und unmittelbar zusammenhängende Geschäfte.

Den Aktionären wird vorgeschlagen, die Ausschüttung einer unveränderten Dividende in Höhe von 11,- DM je Aktie im Nennbetrag von 50,- DM auf das Grundkapital von 35,0 Mio DM zu beschließen.

Zusammen mit der anrechenbaren Körperschaftsteuer von 4,71 DM je Aktie ergibt sich für unsere inländischen Aktionäre ein Gesamtertrag von 15,71 DM je 50-DM-Aktie.

#### **Gewinnverteilungsvorschlag**

#### **Bilanz**

Die Bilanzsumme lag zum 31.12.1995 mit 2 488,5 Mio DM um 35,5 Mio DM (- 1,4 %) unter dem Vorjahreswert.

Das Kreditgeschäft der Bank (ohne Avale und Akkreditive) wuchs im Berichtsjahr um 19,3 Mio DM (+ 1,6 %) auf 1 253,6 Mio DM.

#### **Kreditvolumen**

Dabei erhöhten sich die Forderungen an Kunden um 19,5 Mio DM (+ 1,7 %) auf 1 160,0 Mio DM. Dieser Anstieg war auf den langfristigen Bereich zurückzuführen. Der Anteil langfristiger Ausleihungen an den gesamten Kundenforderungen nahm damit innerhalb Jahresfrist von 70,5 % auf 71,3 % zu.

Das Kreditgeschäft mit Unternehmenskunden ging um 16,4 Mio DM (- 3,7 %) auf 422,0 Mio DM zurück, wofür kurz- und mittelfristige Inanspruchnahmen verantwortlich waren.

Die Forderungen an Privatpersonen weiteten sich um 35,9 Mio DM (+ 5,1 %) auf 738,0 Mio DM aus. Dabei erzielten die kurz- und mittelfristigen Kredite einen Zuwachs um 13,7 Mio DM (+ 9,9 %), die langfristigen Ausleihungen um 22,2 Mio DM (+ 3,9 %). Mehr als die Hälfte aller Forderungen dieses Bereiches entfiel auf Baufinanzierungskredite, die um 35,5 Mio DM (+ 7,9 %) auf 484,5 Mio DM anzogen.

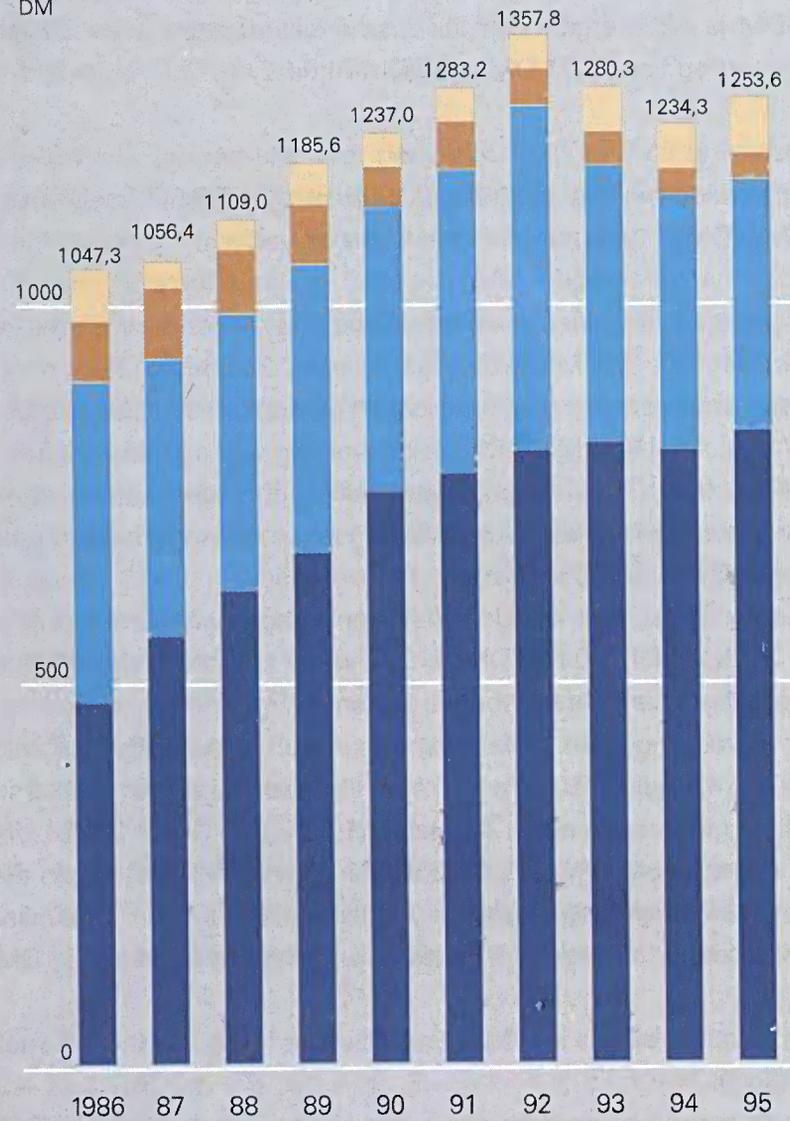
Die Wechselkredite ermäßigten sich um 3,1 Mio DM (- 7,7 %) auf 37,1-Mio DM.

Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 1 113,7 Mio DM (Vorjahr: 1 136,8 Mio DM) enthalten 56,5 Mio DM Kredite sowie

### Kreditvolumen 1986 – 1995 · in Mio DM

- Kredite an Kreditinstitute
- Wechselkredite
- kurz- und mittelfristige Kundenforderungen
- langfristige Kundenforderungen

1 500  
Mio  
DM



1 057,2 Mio DM Geldanlagen und Guthaben auf Verrechnungskonten.

Avale, Akkreditive und sonstige Haftungsverhältnisse, die in dem vorstehend erläuterten Kreditvolumen nicht erfaßt sind, beliefen sich auf 235,5 Mio DM (Vorjahr: 161,7 Mio DM).

Die Kundenkredite waren sowohl nach Größenklassen als auch nach Wirtschaftszweigen breit gestreut.

	Ende 1995	Ende 1994	Veränderung		
	Mio DM	Mio DM	Mio DM		%
Forderungen an Kunden					
– kurz- und mittelfristig	333,1	335,9	./.	2,8	= 0,8
– langfristig	826,9	804,7	+	22,3	= 2,8
<b>Forderungen an Kunden insgesamt</b>	<b>1 160,0</b>	<b>1 140,6</b>	<b>+</b>	<b>19,5</b>	<b>= 1,7</b>
Wechselkredite	37,1	40,1	./.	3,1	= 7,7
Kredite an Kreditinstitute	56,5	53,6	+	2,9	= 5,5
<b>Kreditvolumen insgesamt</b>	<b>1 253,6</b>	<b>1 234,3</b>	<b>+</b>	<b>19,3</b>	<b>= 1,6</b>

Der Bestand der Bank an Anleihen und Schuldverschreibungen verringerte sich um 1,0 Mio DM auf 133,6 Mio DM. Diese waren alle bei der Deutschen Bundesbank beleihbar. Der Rücklauf eigener Schuldverschreibungen ermäßigte sich um 0,1 Mio DM auf 0,6 Mio DM. Der Bestand an Wertpapieren, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind, liegt unverändert bei unter 0,1 Mio DM. Eigene Aktien hatten am Bilanzstichtag weder die Bank noch ein von ihr abhängiges Unternehmen im Bestand.

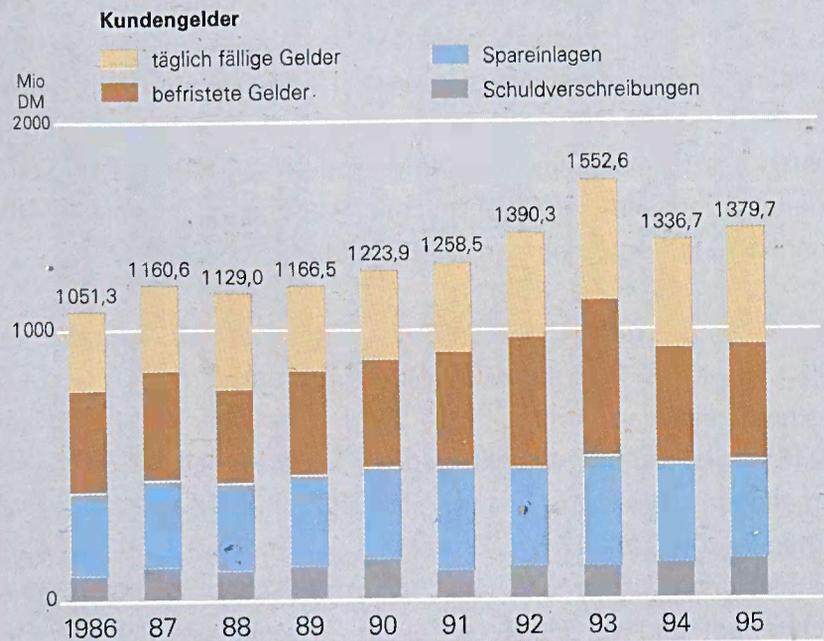
#### **Wertpapierbestand**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gingen um 80,5 Mio DM (- 8,5 %) auf 870,7 Mio DM zurück.

#### **Verbindlichkeiten**

Kundeneinlagen konnten um 18,9 Mio DM (+ 1,5 %) auf 1 246,4 Mio DM aufgestockt werden. Darin enthaltene Sichteinlagen stiegen um 9,3 Mio DM (+ 2,2 %) auf nunmehr 429,3 Mio DM, Termineinlagen um 5,7 Mio DM (+ 1,3 %) auf 451,2 Mio DM. Auch Spareinlagen wurden im Gegensatz zum Vorjahr wieder stärker nachgefragt und verzeichneten einen Zuwachs um 3,9 Mio DM (+ 1,1 %) auf 365,9 Mio DM.

## Verbindlichkeiten 1986 – 1995 · in Mio DM



Der im Termingeldbereich geführte Sparbriefumlauf konnte um 3,4 Mio DM (+ 8,1 %) auf 45,7 Mio DM ausgeweitet werden. Daneben waren Ende 1995 Inhaber-Schuldverschreibungen der Deutschen Bank Saar im Bilanzwert von 133,3 Mio DM gegenüber 109,2 Mio DM ein Jahr zuvor im Umlauf. Diese Mittel dienen der Refinanzierung von langfristigen festkonditionierten Ausleihungen.

	Ende 1995	Ende 1994	Veränderung		
	Mio DM	Mio DM	Mio DM		%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
- täglich fällige Gelder	239,4	372,3	./.	132,9	= 35,7
- befristete Gelder	631,3	578,9	+	52,4	= 9,1
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten insgesamt</b>	<b>870,7</b>	<b>951,2</b>	./.	<b>80,5</b>	<b>= 8,5</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
- täglich fällige Gelder	429,3	420,0	+	9,3	= 2,2
- Termingelder	451,2	445,5	+	5,7	= 1,3
- Spareinlagen	365,9	362,0	+	3,9	= 1,1
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden insgesamt</b>	<b>1 246,4</b>	<b>1 227,5</b>	+	<b>18,9</b>	<b>= 1,5</b>
Verbriefte Verbindlichkeiten					
- Schuldverschreibungen	133,3	109,2	+	24,1	= 22,1
- andere verbiefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0			
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten insgesamt</b>	<b>133,3</b>	<b>109,2</b>	+	<b>24,1</b>	<b>= 22,1</b>

Aus dem Jahresüberschuß in Höhe von 14,7 Mio DM wurden neben der Dividendenleistung von 7,7 Mio DM weitere 7,0 Mio DM in die Gewinnrücklagen eingestellt. Das Eigenkapital (einschließlich Bilanzgewinn) der Bank beträgt danach 133,7 Mio DM.

Zum Jahresultimo belief sich das haftende Eigenkapital gemäß Kreditwesengesetz auf 133,8 Mio DM. Es beinhaltet im wesentlichen das handelsrechtliche Eigenkapital, die nachrangigen Verbindlichkeiten sowie Reserven im Sinne des § 10 Abs. 4 a KWG. Damit ergibt sich eine Eigenkapital-Quote (Solvabilitätskoeffizient) des Grundsatzes I gemäß § 10 KWG von 10,2 %. Sie liegt deutlich über der geforderten Mindestquote von 8,0 %.

#### **Jahresüberschuß/Eigenkapital**

**Beziehungen zu  
verbundenen Unternehmen**

Am Schluß des in § 312 AktG vorgeschriebenen Berichts haben wir für das Geschäftsjahr 1995 über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erklärt: Die Bank hat bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen nach den Umständen, die ihr im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

**Technische Infrastruktur**

Die datentechnische Informationsverarbeitung bauten wir auch im Berichtsjahr konsequent aus. Zusätzliche Online-Anwendungen verbessern das Informationsangebot und beschleunigen die Abwicklung bankspezifischer Arbeitsvorgänge. Im Zuge der Modernisierung der Arbeitsplatzrechner wurden lokale Netzwerke mit der Client/Server-Technik realisiert. Hierdurch konnten neue Anwendungsgebiete für die Workstations erschlossen und eine einheitliche Steuerung auf Endgeräte-Ebene durchgeführt werden. Gegenwärtig haben wir bereits 220 Personalcomputer und noch 100 Terminals im Einsatz. Letztere werden sukzessive durch Personalcomputer ersetzt. Den Wünschen unserer Kunden entsprechend erweiterten wir den Selbstbedienungsservice bei einigen unserer Filialen. Die Electronic Banking-Produkte wurden weiter erfolgreich plaziert und auch das „Point of sale“-Netz ausgedehnt. Seit Ende 1995 ist die Filiale Rastpfuhl der Deutschen Bank Saar AG bundesweite Pilotfiliale innerhalb des Deutsche Bank-Konzerns für NOS (Neue Operative Systeme). Diese neueste EDV-Technologie in Verbindung mit einer zukunftsweisenden Anwendungssoftware verknüpft weitestgehend alle in der Bank verwendeten Datenpools. NOS übernimmt viele Routinetätigkeiten, vereinfacht die Arbeitsabläufe in der Bank und hält Informationen - geschäftsübergreifend - schneller für den Zugriff bereit.

**Ausblick für das Jahr 1996**

Eine konjunkturelle Vorhersage für das laufende Jahr gestaltet sich schwierig. Nachdem die wirtschaftlichen Erwartungen auch durch die Konjunkturinstitute bereits mehrfach nach unten revidiert werden mußten, rechnet man im ersten Halbjahr 1996 mit einer

verhaltenen wirtschaftlichen Entwicklung bestenfalls auf Vorjahresniveau. Eine Konjunkturerholung könnte somit frühestens in der zweiten Jahreshälfte eintreten. Der wirtschaftliche Aufwärtstrend an der Saar hat zum Jahresende beträchtlich an Schwung verloren. Entsprechend gedämpft sind die Erwartungen für das laufende Jahr. Hierbei schlägt insbesondere die Entwicklung im Montanbereich negativ zu Buche. Enttäuschend bleibt zudem die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Aktuelle Planungen der Unternehmen deuten auf einen Belegschaftsabbau hin. Dies wird sich auch auf unser Geschäft auswirken. Dennoch gehen wir von einem Wachstum unserer Kredite und Einlagen aus und erwarten - bei strikter Kostendisziplin - ein wiederum zufriedenstellendes Ergebnis.

**Jahresbilanz der Deutschen Bank Saar AG zum 31. Dezember 1995**

Aktivseite	31.12.1995		31.12.1994	
	DM	DM	DM	TDM
<b>Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		11.529.049,80		10.826
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		<u>34.327.449,84</u>		57.287
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	34.327.449,84		45.856.499,64	68.113
<b>Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-		-
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar		<u>8.004.008,23</u>		4.899
b) Wechsel	8.004.008,23		8.004.008,23	4.899
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar				
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		280.601.819,64	-	410.640
b) andere Forderungen		<u>833.063.710,82</u>	-	726.178
			1.113.665.530,46	1.136.818
<b>Forderungen an Kunden</b>			1.160.015.965,46	1.140.543
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	462.362.860,77			
Kommunalkredite	8.249.722,08			
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		-		-
ab) von anderen Emittenten		-		-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	33.411.233,34			
bb) von anderen Emittenten	<u>100.223.098,90</u>	133.634.332,24		134.641
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	133.634.332,24			
c) eigene Schuldverschreibungen		<u>634.651,73</u>		735
Nennbetrag	580.000,00		134.268.983,97	135.376
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			860,10	14
<b>Beteiligungen</b>			7.266.912,23	7.308
darunter: an Kreditinstituten	4.797.442,33			
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			50.000,00	50
darunter: an Kreditinstituten				
<b>Treuhandvermögen</b>			2.827.984,56	15.867
darunter: Treuhandkredite	2.827.984,56			
<b>Sachanlagen</b>			12.621.775,55	11.145
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>			3.202.305,74	3.292
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			709.250,37	556
darunter: Disagio	539.406,46			
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>2.488.490.076,31</b>	2.523.981

<b>Passivseite</b>		<b>31.12.1995</b>	<b>31.12.1994</b>
	DM	DM	TDM
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
a) täglich fällig	239.382.214,87		372.313
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>631.325.767,58</u>		578.928
		870.707.982,45	951.241
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	118.879.625,39		
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>247.044.334,46</u>	365.923.959,85	362.041
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	429.306.711,21		-
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>451.212.666,14</u>	880.519.377,35	865.493
		1.246.443.337,20	1.227.534
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>			
a) begebene Schuldverschreibungen	133.280.278,32		109.125
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	<u>-</u>		-
		133.280.278,32	109.125
darunter:			
Geldmarktpapiere	-		
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-		
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>			
darunter: Treuhandkredite	2.827.984,56		15.867
		2.827.984,56	15.867
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>			
		3.006.367,81	3.690
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
		7.462.058,15	6.963
<b>Rückstellungen</b>			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	46.651.763,00		44.437
b) Steuerrückstellungen	8.626.290,49		3.787
c) andere Rückstellungen	<u>23.587.139,33</u>		22.440
		78.865.192,82	70.664
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			
		12.196.875,00	12.197
<b>Eigenkapital</b>			
a) gezeichnetes Kapital	35.000.000,00		35.000
b) Kapitalrücklage	25.300.000,00		25.300
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	200.000,00		
cb) andere Gewinnrücklagen	<u>65.500.000,00</u>	65.700.000,00	58.700
d) Bilanzgewinn		7.700.000,00	7.700
		133.700.000,00	126.700
<b>Summe der Passiva</b>		<b>2.488.490.076,31</b>	<b>2.523.981</b>
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen, abgerechneten Wechseln	29.065.032,54		34.964
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	<u>235.507.229,44</u>		161.728
		264.572.261,98	196.692
<b>Andere Verpflichtungen</b>			
b) Unwiderrufliche Kreditzusagen		60.264.118,73	38.830

**Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Bank Saar AG für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1995**

Aufwendungen			1995	1994
	DM	DM	DM	TDM
<b>Zinsaufwendungen</b>			94.755.093,81	102.896
<b>Provisionsaufwendungen</b>			1.988.940,81	1.711
<b>Nettoaufwand aus Finanzgeschäften</b>			-	68
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	30.653.634,89			
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgungen und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	<u>12.587.628,39</u>	43.241.263,28		43.797
	6.397.504,43			15.535
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>14.960.075,23</u>	58.201.338,51	59.332
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			3.519.578,20	3.464
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			1.699.477,27	1.679
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>				979
<b>Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			286.179,80	656
<b>Außerordentliche Aufwendungen</b>			2.024.765,99	2.450
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			16.540.153,99	14.082
<b>Sonstige Steuern</b>			1.859.858,91	1.614
<b>Jahresüberschuß</b>			14.700.000,00	14.700
<b>Summe der Aufwendungen</b>			<b>195.575.387,29</b>	203.631

		1995	1994
	DM	DM	TDM
<b>Jahresüberschuß</b>			14 700 000
<b>Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>			
a) in die gesetzliche Rücklage		-	-
b) in andere Gewinnrücklagen		7 000 000	7 000
<b>Bilanzgewinn</b>			<b>7 700 000</b>



# Saar up-to-date



## Wenn Sie gern einen Schritt voraus sind,

■ dann sollten Sie unser „Saar-up-to-date-Programm“ auf gar keinen Fall versäumen.

In unserer schnellebigen Zeit braucht man die richtigen Informationsquellen, um immer auf dem neuesten Stand zu bleiben. Das ist nicht immer leicht.

Mit unserer Veranstaltungsreihe wollen wir Ihnen dabei helfen. Sie richtet sich an Unternehmer, wirtschaftlich Selbständige sowie private Kunden gleichermaßen.

■ Wir sagen Saar. Und meinen es auch.

### Das Saar-up-to-date-Programm 1995

2.5.1995 in Saarbrücken:

Vortrag: „Die deutsch-französische Zusammenarbeit im Rahmen der europäischen Integration.“

19.6. – 23.6.1995 in Merzig:

Beratungstage „Finanzielle Vorsorge“

4.9. – 23.9. 1995 in Saarbrücken:

Aktionswochen „Rund um die Immobilie“

Sept./Okt. in Neunkirchen:

Vortragsabend: „Strategien zur Geldanlage, steuerlich interessante Fonds.“

## Grundlagen und Methoden

**D**er Jahresabschluß der Deutsche Bank Saar AG ist nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt worden. Die Wertangaben im Textteil erfolgen überwiegend in Mio DM.

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, unterhält eine Mehrheitsbeteiligung an der Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken. Der Jahresabschluß der Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken, wird in den Konzernabschluß der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, einbezogen, der beim zuständigen Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main hinterlegt wird.

Die im Vorjahr angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben wir beibehalten.

Forderungen werden auf der Aktivseite unter Kürzung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen ausgewiesen.

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip gezeigt.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Abnutzbare Anlagen werden linear mit den steuerlichen Höchstsätzen abgeschrieben. Zugänge während des Geschäftsjahres werden grundsätzlich zeitanteilig abgeschrieben. Sogenannte geringwertige Anlagegüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Verbindlichkeiten sind mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Die Bemessung der Rückstellungen erfolgt nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht. Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen zum Teilwert ermittelt.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung sind entsprechend den gesetzlichen Vorschriften grundsätzlich zum Devisenmittelkurs vom Bilanzstichtag bewertet. Kursgesicherte Bilanzpositionen werden mit dem jeweiligen Sicherungskurs angesetzt.

## Anhang

### **Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze**

#### **- Forderungen**

#### **- Wertpapiere**

#### **- Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen**

#### **- Sachanlagen**

#### **- Verbindlichkeiten**

#### **- Rückstellungen**

### **Währungsumrechnung**

## Erläuterungen zur Bilanz

### Börsenfähige Wertpapiere

Aufgliederung der in nachstehenden Bilanzpositionen enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere:

in Mio DM	börsennotiert	nicht börsennotiert
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	133,6	0,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0
Beteiligungen	-	-
Anteile an verbundenen Unternehmen	-	-
Anteile an assoziierten Unternehmen	-	-

### Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio DM	Anschaffungskosten				Zuschreibungen lfd. Jahr	Abschreibungen und Wertberichtigungen		Buchwerte	
	*) Stand 01.01. des Geschäftsjahres	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge		kumuliert	lfd. Jahr	Stand 31.12. des Geschäftsjahres	Stand 31.12. des Vorjahres
Beteiligungen	7,3							7,3	7,3
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,1							0,1	0,1
Sachanlagen									
darin: Grundstücke und Gebäude	3,3					0,5	0,1	2,8	2,9
Betriebs- und Geschäftsausstattung	14,4	5,1		0,1		9,6	3,4	9,8	8,2

\*) Es wurde von der Vereinfachungsregelung nach Art. 31 Abs. 6 EGHGB Gebrauch gemacht.  
Die in der Tabelle gezeigten Grundstücke, Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung werden selbst genutzt.

### Sonstige Vermögensgegenstände

In den Sonstigen Vermögensgegenständen, die sich auf 3,2 Mio DM belaufen, sind im wesentlichen Schecks, fällige Zins- und Dividendenscheine, zum Einzug erhaltene Wechsel, Edelmetallbestände sowie Forderungen an das Finanzamt aus anrechenbarer Körperschaftsteuer enthalten.

### Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten wurden nach einem Abgang von 0,7 Mio DM mit 3,0 Mio DM bilanziert. Einen wesentlichen Anteil nimmt hierbei die noch abzuführende Zinsabschlagsteuer in Höhe von 1,2 Mio DM ein, die rechtlich erst nach dem Abschlußstichtag fällig wird.

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten enthalten folgende Mittelaufnahmen:

Betrag		Zinssatz	Fälligkeit
2,0 Mio DM	Verbindlichkeit gegenüber Banken,	6,90 %	Fälligkeit: 12.03.2003
10,0 Mio DM	Verbindlichkeit gegenüber Kunden,	6,75 %	Fälligkeit: 15.09.2003

Für die obigen nachrangigen Mittelaufnahmen besteht keine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung. Im Falle der Liquidation, des Konkurses, des Vergleichs oder eines sonstigen Verfahrens zur Vermeidung des Konkurses gehen die Forderungen und Teile der Zinsansprüche aus diesen Verbindlichkeiten den Forderungen aller Gläubiger der Deutsche Bank Saar AG, die nicht ebenfalls nachrangig sind, nach.

Die Zinsaufwendungen für die gesamten nachrangigen Verbindlichkeiten betragen im Jahr 1995 813 000,-DM.

Zum 31.12.1995 waren uns insgesamt 1 761 Stück Aktien der Deutschen Bank Saar AG im Nennbetrag von je 50,- DM als Kreditsicherheit verpfändet, das sind 0,25 % unseres Gezeichneten Kapitals.

Das gezeichnete und voll eingezahlte Kapital (Grundkapital) unserer Gesellschaft beläuft sich unverändert auf 35,0 Mio DM. Es ist in 700 000 Namensaktien im Nennbetrag von je 50,-DM aufgeteilt.

Aus dem Jahresüberschuß 1995 wurden 7,0 Mio DM in andere Gewinnrücklagen eingestellt. Die Gewinnrücklagen werden danach mit 65,7 Mio DM (1994: 58,7 Mio DM) ausgewiesen. Die Kapitalrücklage beträgt unverändert 25,3 Mio DM.

Nicht realisierte Reserven (§ 340 c Abs. 3 HGB), die sich ausschließlich aus den im Bestand befindlichen Wertpapieren ermitteln und dem bankaufsichtlichen Eigenkapital zugerechnet werden, belaufen sich auf 3,2 Mio DM.

Die Eventualverbindlichkeiten teilen sich nach Risikovorsorge wie folgt auf:

in Mio DM	31.12.1995	31.12.1994
a) ... aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	29,1 Mio DM	35,0 Mio DM
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	235,5 Mio DM	161,7 Mio DM
b1) Bürgschaften und Garantien	177,3 Mio DM	157,1 Mio DM
b2) Akkreditive	58,1 Mio DM	4,3 Mio DM
b3) Sonstige Gewährleistungen	0,1 Mio DM	0,3 Mio DM

### **Nachrangige Verbindlichkeiten**

### **Eigene Aktien**

### **Eigenkapital**

### **Eventualverbindlichkeiten**

**Andere Verpflichtungen**

Als Andere Verpflichtungen werden unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 60,3 Mio DM ausgewiesen.

**Sonstige Verpflichtungen**

Aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH resultieren eine Nachschußpflicht bis zu 1,9 Mio DM sowie eine quotale Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehörender Gesellschafter.

Außerdem besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Saarländische Immobilien Gesellschaft m.b.H., Saarbrücken.

**Laufzeitgliederung der Forderungen**

in Mio DM	31.12.1995	31.12.1994
Forderungen an Kreditinstitute mit ursprünglicher Laufzeit oder Kündigungsfrist von		
a) weniger als drei Monaten	560,7	546,1
b) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	505,1	544,0
c) vier Jahre oder länger	47,9	46,7
<b>Insgesamt</b>	<b>1 113,7</b>	<b>1 136,8</b>
Forderungen an Kunden mit ursprünglich vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		
a) weniger als vier Jahren	333,1	335,9
b) vier Jahren oder länger	826,9	804,7
<b>Insgesamt</b>	<b>1 160,0</b>	<b>1 140,6</b>
Anleihen und Schuldverschreibungen von		
a) öffentlichen Emittenten mit einer ursprünglichen Laufzeit von		
aa) bis zu vier Jahren	-	-
ab) von mehr als vier Jahren	33,4	44,8
<b>Insgesamt</b>	<b>33,4</b>	<b>44,8</b>
b) anderen Emittenten mit einer ursprünglichen Laufzeit von		
ba) bis zu vier Jahren	5,2	-
bb) von mehr als vier Jahren	95,0	89,8
<b>Insgesamt</b>	<b>100,2</b>	<b>89,8</b>

in Mio DM	31.12.1995	31.12.1994
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit ursprünglich vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		
a) weniger als drei Monaten	447,6	445,8
b) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	191,1	255,7
c) vier Jahren oder länger	232,0	249,7
<b>Insgesamt</b>	<b>870,7</b>	<b>951,2</b>
davon vor Ablauf von vier Jahren fällig	787,5	847,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit ursprünglich vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		
a) weniger als drei Monaten	727,7	715,5
b) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	304,4	301,2
c) vier Jahren oder länger	214,3	210,8
<b>Insgesamt</b>	<b>1 246,4</b>	<b>1 227,5</b>
davon vor Ablauf von vier Jahren fällig (ohne Spareinlagen)	859,6	827,8
Verbriefte Verbindlichkeiten mit einer ursprünglichen Laufzeit von		
a) bis zu vier Jahren	-	-
b) von mehr als vier Jahren	133,3	109,2
<b>Insgesamt</b>	<b>133,3</b>	<b>109,2</b>
davon vor Ablauf von vier Jahren fällig	73,0	95,2

**Laufzeitgliederung der Verbindlichkeiten**

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio DM	31.12.95	31.12.94
<b>Treuhandvermögen</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	-	-
Forderungen an Kunden	2,8	15,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,8	15,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	-	-

**Treuhandgeschäfte**

**Angaben zu verbundenen  
Unternehmen und  
Unternehmen, mit denen ein  
Beteiligungsverhältnis besteht**

in Mio DM	Verbundene Unternehmen	Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht
	31.12.1995	31.12.1995
Forderungen an Kreditinstitute	582,6	86,4
Forderungen an Kunden	12,9	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10,1	6,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	352,3	42,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17,7	3,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	2,0	-

**Als Sicherheit übertragene  
Vermögensgegenstände**

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden Vermögensgegenstände im Wert von 120,6 Mio DM sicherungshalber übertragen.

**Pensionsgeschäfte**

Im Rahmen von Offenmarktgeschäften wurden bei der Deutschen Bundesbank Wertpapiere im Buchwert von 71,6 Mio DM in Pension gegeben.

**Fremdwährungen**

Die Summe aller in DM umgerechneten Fremdwährungs-Vermögensgegenstände beläuft sich am 31.12.1995 auf 124,0 Mio DM, die der auf Fremdwährung lautenden Verbindlichkeiten auf 120,6 Mio DM.

**Termingeschäfte**

Es wurden ausschließlich wechsellkursbezogene Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Die mit Kunden getätigten Geschäfte wurden im wesentlichen durch Gegengeschäfte geschlossen.

**Sonstige betriebliche  
Erträge/Sonstige betriebliche  
Aufwendungen**

**Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträge beinhalten überwiegend Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen, die nicht das Kredit- und Wertpapiergeschäft betreffen.

**Außerordentliche  
Aufwendungen**

Dieser Posten weist im wesentlichen Aufwendungen für zukünftige Restrukturierungsmaßnahmen aus.

**Bezüge des Vorstandes und  
des Aufsichtsrats sowie ge-  
währte Kredite**

**Sonstige Angaben**

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1995 beliefen sich auf 1397 686,42 DM. An frühere Mitglieder wurden 751 186,-DM gezahlt.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates wurde für das Geschäftsjahr 1995 eine Vergütung von 209 475,-DM vorgesehen.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen sind insgesamt 1257 051,-DM zurückgestellt.

An Mitglieder des Aufsichtsrates wurden im Berichtszeitraum Kredite und Rückgriffsforderungen in Höhe von 563 511,06 DM gewährt. Die Kreditforderungen und eingegangenen Haftungsverhältnisse gegenüber Mitgliedern des Vorstandes beliefen sich insgesamt auf 12 246,38 DM.

Die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter (arbeitswirksam) betrug insgesamt 355 (1994: 361), darunter befanden sich 152 Mitarbeiterinnen (1994: 153). Teilzeitkräfte sind in diesen Zahlen entsprechend der geleisteten Arbeitszeit anteilig enthalten.

**Mitarbeiterinnen und  
Mitarbeiter**

Vorstand: Klaus W. Bruewer (ab 01.10.1995)  
Michael Osterwind (bis 30.06.1995)  
Dr. Jost Prüm  
Dr. Dirk von Walcke-Wulffen

**Organe**

Aufsichtsrat: Dr. Tessen von Heydebreck, Vorsitzender  
Jean Weber, stellv. Vorsitzender  
Dr. Jean Barbey  
Manfred Beck  
Hans-Reiner Biehl  
Luitwin Gisbert von Boch-Galhau  
Siegmar Both  
Carmen Fuchs  
Dr. Oswald Hager  
Ralph P. Jessen  
Jean Lang  
Günter Marquis  
Harald Meisinger  
Bernd Schmitt  
Otmar Schön

Saarbrücken, den 7. März 1996

Der Vorstand

Klaus W. Bruewer

Dr. Jost Prüm

Dr. Dirk von Walcke-Wulffen

### **Bestätigungsvermerk**

Die Buchführung und der Jahresabschluß entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften. Der Jahresabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Kapitalgesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluß.

Frankfurt (Main), den 8. März 1996

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Brackert	Dr. Lemnitzer
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

In den Aufsichtsratssitzungen des vergangenen Jahres und in Einzelbesprechungen haben wir uns eingehend über die Lage der Bank, über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik sowie über die Entwicklung des laufenden Geschäfts unterrichten lassen und darüber mit dem Vorstand beraten. Neben der Entwicklung der Bilanz und der Ertragsrechnung waren auch die konjunkturelle Situation in der Bundesrepublik, insbesondere im Saarland, und in Frankreich sowie die internationale Währungslage Gegenstand der Beratungen. Über die Marktsituation, die Konditionenpolitik und die Verbesserung des Dienstleistungsangebots wurde ausführlich berichtet und diskutiert. Ferner haben wir wichtige geschäftliche Einzelvorgänge besprochen und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen genehmigungsbedürftigen Geschäfte behandelt.

Der Kreditausschuß des Aufsichtsrats erörterte in seinen Sitzungen die nach Gesetz oder Satzung vorlagepflichtigen sowie alle größeren oder mit erhöhten Risiken behafteten Kredite mit dem Vorstand und gab sofern erforderlich seine Zustimmung.

Den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1995, den Lagebericht sowie den Vorschlag für die Gewinnverwendung haben wir geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Lagebericht sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Dem Ergebnis dieser Prüfung stimmen wir zu.

Die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft hat ferner den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

"Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,

2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen."

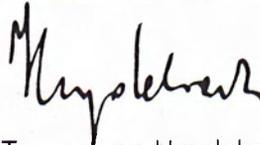
Der Aufsichtsrat hat von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft zustimmend Kenntnis genommen und erhebt gegen die im Lagebericht wiedergegebene zusammenfassende Erklärung des Vorstandes am Schluß seines Berichts keine Einwendungen.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß zum 31. Dezember 1995 gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

Zum 30. Juni 1995 ist Herr Michael Osterwind aus dem Vorstand der Bank ausgeschieden. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1995 haben wir Herrn Klaus W. Bruewer, bisher Managing Director der Filiale Chicago der Deutsche Bank AG, zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Saarbrücken, den 21. März 1996

Der Aufsichtsrat



Dr. Tessen von Heydebreck  
Vorsitzender

**Aufsichtsrat**

Dr. Tessen von Heydebreck  
Vorsitzender  
Frankfurt am Main  
Mitglied des Vorstandes  
der Deutsche Bank AG

Jean Weber  
Stv. Vorsitzender  
Strasbourg  
Président Directeur Général  
du Crédit Industriel  
d'Alsace et de Lorraine

Dr. Jean Barbey  
Düsseldorf  
Stv. Vorsitzender des  
Aufsichtsrats  
der Halbergerhütte GmbH

Manfred Beck \*  
Saarbrücken  
Deutsche Bank Saar AG

Hans-Reiner Biehl  
Saarbrücken  
Vorsitzender des Vorstandes  
der Saarbergwerke AG

Luitwin Gisbert von  
Boch-Galhau  
Mettlach (Saar)  
Stv. Vorsitzender des  
Aufsichtsrats der  
Villeroy & Boch  
Aktiengesellschaft

Siegmar Both \*  
Saarbrücken  
Deutsche Bank Saar AG

Carmen Fuchs \*  
Saarbrücken  
Deutsche Bank Saar AG

Dr. Oswald Hager  
Blieskastel  
Geschäftsführender  
Gesellschafter der  
Hager Electro GmbH

Ralph P. Jessen  
Frankfurt am Main  
Direktor der  
Deutsche Bank AG

Jean Lang  
Völklingen  
Konkursverwalter der  
Saarstahl AG

Günter Marquis  
Augsburg  
Mitglied des Vorstandes der  
Lech-Elektrizitätswerke AG

Harald Meisinger \*  
Saarbrücken-Dudweiler  
Deutsche Bank Saar AG

Bernd Schmitt \*  
Saarbrücken  
Deutsche Bank Saar AG

Otmar Schön  
Sulzbach (Saar)  
Geschäftsführender  
Gesellschafter der  
HYDAC Technology GmbH

\* von den  
Arbeitnehmern gewählt

**Vorstand**

Klaus W. Bruewer  
(ab 1. Oktober 1995)

Michael Osterwind  
(bis 30. Juni 1995)

Dr. Jost Prüm

Dr. Dirk von Walcke-Wulffen

**Gebiets- und  
Bereichsleiter**

Firmen und Institutionen

Gerhard Escher  
Hartmut Selbach  
Stefan Vukovich

Privates Anlage-Management

Wolfgang Domma  
Karlheinz Giffel

Privat- und Geschäftskunden

Willi Enders  
Norbert Kugler  
Jochen Weller

Ressourcen und Controlling

Horst Bongers  
Ulrich Gräupner  
Inge Hudalla, Justitiarin  
Hans-Dieter Reidt  
Franz-Josef Stass  
Siegfried Wagner

Organe, Gebiets- und Bereichsleiter und Filialen



**Deutsche Bank Saar** 

■ **Hauptniederlassung**

66111 Saarbrücken  
 Kaiserstraße 29 - 31  
 Telefon: (06 81) 30 02-0  
 Telefax: (06 81) 30 02-3 87

■ **Filialen Saarbrücken**

Servicegruppe  
 Hauptstelle  
 Alt-Saarbrücken  
 Eisenbahnstraße 23  
 Burbach  
 Burbacher Straße 1  
 Dudweiler  
 Saarbrücker Straße 254  
 Ostviertel  
 Mainzer Straße 106  
 Rastpfuhl  
 Lebacher Straße 84  
 Rotenbühl  
 Kaiserslauterer Straße 18

**Leitung**

Wolfgang Zender  
 Irmgard Klein  
 Norbert Zech  
 Harald Meisinger  
 Wolfgang Scherffius  
 Klaus Herrlinger  
 Bernhard Braun

■ **Auswärtige Filialen**

Bexbach  
 Aloys-Nessler-Platz 3  
 Dillingen  
 Hüttenwerkstraße 1 - 3  
 Homburg  
 Talstraße 39  
 Merzig  
 Poststraße 5  
 Neunkirchen  
 Lindenallee 10  
 Neunkirchen-  
 Oberer Markt  
 Oberer Markt 8  
 Saarlouis  
 Großer Markt 3  
 St. Ingbert  
 Kaiserstraße 49  
 Völklingen  
 Marktstraße 4

**Leitung**

Martin Schwindling  
 Dietmar Lion  
 Martin Zewe  
 Hans-Dieter Zech  
 Rainer Lehmann  
 Olaf Eisenbeis  
 Arno Reith  
 Dieter Wassmuth  
 Georg Dittgen

# Die Kunst zu leben.

Die Kunst zu leben, das heißt für uns Saarländer: Wir wissen zu arbeiten – und Freizeit zu genießen. „Die Kunst zu leben“ steht aber auch für die kreative Stärke der Saarländer. Denn wir gehen gern neue Wege. Auf diese Weise haben wir schon so manche Herausforderung gemeistert.



„Der Liebestrank“  
von Gaetano Donizetti;  
unterstützt von  
Deutsche Bank Saar

Als Deutsche Bank Saar sind wir eng mit dem Saarland verbunden und können bei der Verwirklichung Ihrer Ideen eine Menge für Sie tun.

Profitieren Sie von unserem Wissen und unserer Erfahrung – ob Sie Junior oder Senior sind.

■ Wir sagen Saar. Und meinen es auch.



